



Badische St. Jakobus-
Gesellschaft e.V.



JAKOBUSBLÄTTLE

NR. 45

MAI 2020

Inhalt	Seite
Wort des Präsidenten	1
Fünftes Welttreffen der Jakobus-Bruderschaften in Santiago de Compostela	3
Foncebadón – Haus der Begegnung	6
Badischer Jakobusweg	7
Mitteilung aus Galizien	9
Jakobuswege in Baden-Württemberg	10
Arbeitsgemeinschaft deutscher Jakobusvereinigungen	11
Pilger berichten:	
<i>Christian Thumfart:</i>	
Auf Pilgerwegen durch Skandinavien (Schluss)	12
<i>Elke Hautz:</i>	
Auf dem bayerischen Jakobusweg	30
Mitgliederversammlung der Elsässischen Jakobusfreunde	33
25 Jahre Pilgerprojekt der Initiative „Kommt Zeit, kommt Tat“	35
Pilger-Statistik	37
Schwarzes Brett – Hinweise – Informationen	42

Impressum

„Jakobusblättle“ ist eine Mitgliederzeitschrift und wird herausgegeben von der

Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V. (BStJG) Breisach-Oberrimsingen

Präsident: Norbert Scheiwe

Vizepräsident: Dr. Fritz Tröndlin

Sekretäre: Veronika Schwarz

Geschäftsstelle: Jugendwerk 1, 79206 Breisach am Rhein

Ansprechpartner: Norbert Scheiwe und Veronika Schwarz

Telefon: (nachmittags) 07664-409-200, **Telefax:** 07664-409-299

eMail: info@badische-jakobusgesellschaft.de

Internet: www.badische-jakobusgesellschaft.de

Bankverbindung: BStJG, Konto-Nr. 6008619, BLZ 680 523 28 Sparkasse Staufen-Breisach, IBAN DE86 6805 2328 0006 0086 19

Redaktion: Paul Hahn, Karl Uhl

Einzelheft: € 2,50 plus Versand, für Mitglieder kostenlos

Druck: www.bis500druck.de

Copyright: bei der BStJG und den jeweiligen Autoren

Jakobusvereinigungen können - soweit keine fremden Rechte entgegenstehen - Auszüge mit Quellenangaben abdrucken, ganze Beiträge mit Abdruckerlaubnis

Titelbild:

Jakobus mit Pilgerstäben und Pilgertaschen in der Apostelreihe der Mauritiusrotunde in Konstanz

Foto: Gottfried Eckmann



Liebe Leser und Freunde des „Jakobusblättle“,

unsere 45. Ausgabe des „Jakobusblättle“ steht unter einem ganz besonderem „Stern“. Noch vor der Coronakrise geplant und nun mitten in dieser Pandemie herausgegeben. So schnell ändern sich die Zeiten und vor allen Dingen die Rahmenbedingungen unseres Lebens. Wohl noch nie haben Menschen zu ihren Lebzeiten überall auf der Welt eine solch existentielle Krise erleben müssen.

Unverschuldet geraten wirtschaftliche Existenzen in Gefahr, Überlebensängste werden tagtäglich real und im schlimmsten Fall verlieren wir liebe Angehörige von einem Tag auf den anderen. Moralische Prinzipien bei der medizinischen Versorgung müssen, Gott sei Dank, noch nicht bei uns in Deutschland neu formuliert werden und in den ärmsten Ländern der Welt breitet sich Hilflosigkeit angesichts der Unterversorgung mit medizinischen Materialien aus. Wirklich nichts mehr ist so, wie wir es bisher kennen, die Welt und ihre (Un-)Ordnung erfindet sich wieder einmal neu. Körperliche Nähe wird verboten und es entsteht eine neue, virtuelle Form von Nähe und der Begriff „Distanz“ muss neu definiert werden.

Und mitten drin ein verwaister Camino de Santiago, nicht nur in Spanien, überall in Europa wurde ihm durch die Schließung der Versorgungsinstanzen eine der Grundlagen entzogen. Kein Krieg, keine bisher bekannte Katastrophe und keine grundlegende historische Gegebenheit wie z.B. die Reformation haben dies bisher geschafft, ein vermeintlich kleiner Virus bekommt das von heute auf Morgen hin.

Und plötzlich merken wir, dass auch der Pilgerweg nach Santiago, bisher immer als ein WEG von individueller Motivation und Ausgangslage, von viel mehr Faktoren abhängt, als nur vom „individuellen Pilger“. Wenn der sein Haupt am Abend nirgendwo mehr ablegen, nicht mehr mit den Grundnahrungsmitteln ernährt und versorgt werden kann, das religiöse und kulturelle Interesse keine Antipode mehr findet und Begegnung und Gespräch und soziale Nähe nicht mehr möglich ist, und Leib und Leben durch eine Ansteckung in Gefahr, dann macht Pilgern auch keinen Sinn mehr. Dinge, die wir bisher als einfach nur „selbstverständlich“ wahrgenommen und angenommen haben, die einfach DA waren, sind weg und entziehen



unserer Motivation, diesen Weg zu gehen, jeglicher Grundlage. Wir werden erst in vielen Monaten realisieren und erkunden können, welche Einflüsse dieses Erleben dann auf das Pilgern haben wird. Ob sich Motive und Voraussetzungen ändern werden, die Sehnsucht nach Sinn und nach Gott weiter so viele Menschen losziehen lässt, oder ob andere Bereiche des Lebens diesen Raum einnehmen werden.

Ganz konkret in im Hier und Jetzt mussten wir geplante Projekte absagen. Unsere traditionelle Veranstaltung „die Muschel in Europa“ im Europa Park wird im Jahr 2020 nicht stattfinden und die Einweihung des nördlichen Teils des „Badischen Jakobusweges“ mussten wir ebenfalls ausfallen lassen. Dieses Fest wollen wir im Spätjahr nachholen.

Dieses Jahr 2020 ist für unsere kleine Jakobusgesellschaft auch ohne Coronavirus ein ganz besonderes Jahr. Wir feiern eigentlich unser 20-jähriges Bestehen. Eigentlich, denn auch diese Planung ist nun ganz aktuell durcheinander gekommen. Wir hatten allerdings nicht die Absicht, eine größere Veranstaltung anzubieten, sondern eher klein und bescheiden mit der Veröffentlichung einer Chronik als Sonderheft, bzw. der Einweihung des Wegabschnittes des Badischen Weges ganz pragmatische Angebote zu gestalten. Inwieweit wir dies nun, auch angesichts des momentanen Versammlungsverbotes noch hinbekommen, werden wir sehen.

Weiter finden Sie in dieser Ausgabe wieder Pilgerberichte und eine Statistik, die Aussagen über die Vereinigungen in Deutschland zusammenfasst. Leider konnte ein Bericht eines Hospitalero aus Foncebadón, der einen Einsatz im „Europäischen Haus der Begegnung“ geplant hatte, ebenfalls nicht veröffentlicht werden. Alle Einsätze sind dort, zumindest einmal bis zum Juli ebenfalls gecancelt worden.

Wir wünschen Ihnen trotzdem viel Freude beim Lesen dieser etwas besonderen Ausgabe und bleiben Sie gesund. Wir hoffen in der zweiten Jahreshälfte 2020 wieder auf mehr persönliche Begegnung.

Im Namen des Präsidiums
Norbert Scheiwe



FÜNFTES WELTTREFFEN DER JAKOBUSBRUDERSCHAFTEN IN SANTIAGO DE COMPOSTELA



V. Encuentro Mundial de Cofradías del Apóstol in Compostela Fünftes Welttreffen der Jakobus-Bruderschaften vom 6. Bis 8. März 2020

Vom 6. bis 8. März 2020 fand in Santiago de Compostela das 5. Welttreffen der Jakobus-Bruderschaften statt. Untergebracht waren die etwa 70 Teilnehmer im ehemaligen Großen Seminar San Martín Pinario gegenüber dem Nordportal der Kathedrale. Die Konferenzen waren im Hotel „Reyes Católicos“.



Die meisten Delegierten kamen aus Spanien und Portugal, an der Spitze die Archicofradía (Erzbruderschaft) mit Präsident Angel González und die Portugiesen mit Ricardo Nuno Pontes. Zur Begrüßung kam auch Erzbischof Julián Barrío Barrío, während der Vorträge und Podien vertrat ihn Domdekan Don Segundo Pérez López. An politischer Prominenz erschienen der Bürgermeister von Santiago, ein Vertreter der Junta (=Provinzregierung) von Galizien, ein Vertreter der Gemeinden am Camino Francés und die Tourismus- und Kulturbeauftragten. Denn die Vorbereitungen für das nächste Heilige Jahr 2021 sind angelaufen.

Von den europäischen Jakobus-Gesellschaften waren vertreten: Frankreich, Italien, England, Luxemburg, Deutschland und Irland. Die Polen waren angekündigt, konnten aber nicht kommen. Aus Übersee waren Venezuela und Brasilien vertreten. Für die Deutschen nahmen teil Juan Antonio Andrés López von der Hessischen und Gottfried Wiedemer von der Badischen Jakobusgesellschaft. Er verwaltete eben den „Hogar“ in Foncebadón und kam mit dem Auto die 240 km nach Santiago.

Die ersten Vorträge waren historisch, alle auf Spanisch. Nachträglich war Barbara Preuschoff angekündigt worden. Sie wollte über eine deutsche Bruderschaft um 1500 berichten, konnte aber nicht kommen. Prof. Domingo



FÜNFTES WELTTREFFEN DER JAKOBUSBRUDERSCHAFTEN IN SANTIAGO DE COMPOSTELA



González von der Uni Santiago beleuchtete die Rolle der Bruderschaften nach dem Reformkonzil von Trient. Gefördert von den Bischöfen vermehrten sich die Laien-Bruderschaften zwischen 1580 und 1780 um das Zehn- bis Zwanzigfache. Drei Schwerpunkte gab es: das tiefere Verständnis des Altarsakraments, die Alltagsheiligung (Franz von Sales) mit dem Rosenkranzgebet und der würdige Umgang mit den Toten: Begräbnis, Totenmessen und die Unterstützung bedürftiger Hinterbliebener. Es ging also nicht nur um die persönliche Frömmigkeit, sondern um Nächstenliebe. In Portugal gab es viele Bruderschaften zum Jesuskind.

Die Bruderschaften sammelten auch Geld für die Wiederherstellung und den Schmuck der Kirchen. Durch Krieg und Plünderungen waren viele Kirchen verwahrlost, manche Pfarrer nutzten sie als Scheunen, Werkstätten oder gar als Viehställe. Jetzt achteten die Laien auf die Priester. Karl V. hatte als Bischöfe gute Juristen favorisiert, Philipp II. Theologen und wirkliche „Hirten“. Was heute in der Karwoche als Brauchtum erscheint, war im 17. Jahrhundert wirkliche Frömmigkeit.

Die Jakobus-Darstellungen im Wandel der Zeiten betrachtete Prof. José Manuel Garcia Iglesias von der Uni Santiago anhand von fünf Kathedralen. In der Cámara Santa in Oviedo hat der Apostel (vor 1200) eine Lanze, als Pilger (um 1500) einen Rosenkranz. In Sto. Domingo de la Calzada wurden die romanischen Kapitelle erst 1993 nach der Versetzung des Renaissance-Hochaltars sichtbar. Sie erzählen die biblischen Berufungsgeschichten von Petrus und Andreas, Jakobus und Johannes, und gegenüber erscheinen Jakobspilger auf dem Weg zum Paradies. San Telmo ist der Patron von Tui, die Kapelle mit dem Santiago Matamoros (16. Jh.) ist in der „Leutkirche“.

Zur Zeit der Türkenkriege überwog das Bild des Matamoros, dem aber in Mondoñedo Petrus und in Ourense Paulus gegenüberstehen. Der Sieg über die türkische Flotte 1571 bei Lepanto – Kommandeur war Don Juan d’Austria, ein Halbbruder Philipps II. – wird auch dem inbrünstigen Rosenkranzgebet zugeschrieben. – Das wichtigste Jakobus-Symbol in Santiago ist die Tumba des Apostels mit dem Stern darüber, ein Bild, das schon im Liber Sancti Jacobi im 12. Jh. auftaucht.

In den Gesprächsrunden wurden wichtige Fragen gestellt: Wer nimmt sich der zurückkehrenden Pilger an? – In Deutschland tun das oft die örtlichen Freundeskreise oder die Ortspfarrer, die selbst gepilgert sind. – Kritisch werden die Geistlichen und Bischöfe am Weg gefragt: „Wie begegnet ihr den Pilgern“? – Neben leuchtenden Beispielen sagen manche: „Die laufen bei mir nur durch, die sind nicht meine Schäfchen“. – Machen eigentlich auch Junge in den Bruderschaften mit? – Das Welttreffen zeigte einen Altersschnitt von



FÜNFTES WELTTREFFEN DER JAKOBUSBRUDERSCHAFTEN IN SANTIAGO DE COMPOSTELA



deutlich über siebzig. Der Vertreter Brasiliens kam aus Fortaleza. Die dortige Bruderschaft führt die Jakobus-Verehrung auf 1604 zurück, inspiriert von Santiago-Rittern aus dem portugiesischen Santiago do Cacem. Die Freunde in Rio de Janeiro haben einen 30 km langen Jakobsweg eingerichtet, der mehrere Pfarreien verbindet. In Venezuela war es ähnlich. In Luxembourg hält man gute Nachbarschaft mit Deutschland, die dortige Gesellschaft ist überkonfessionell. In Portugal steigen die Pilgerzahlen, da viele neue Wege und Herbergen entstehen. Die Bruderschaft von Ávila ist im Aufwind (gegr. 2005), sie richtet nicht nur neue Herbergen ein, sondern kümmert sich auch um Arme und Häftlinge. Ihr Weg von Valencia bis Astorga ist 1050 km lang.



Eine interessante Gruppe wurde von einem spanischen Jesuiten vorgestellt, der in Beijing einen Lehrauftrag hat. Im kommunistischen China kann er keinen katholischen Verein gründen, sondern nur eine kulturelle Gruppe, die sich mit Wallfahrten zu heiligen Orten beschäftigt, wie sie aus Japan, Tibet oder im griechischen Altertum bekannt sind.

Für die Deutschen sprach Gottfried Wiedemer ein Grußwort, erwähnte die 20 deutschen Gesellschaften, zahlreiche neue Wege und die drei Häuser: Pamplona (Paderborn), La Faba, (Stuttgart) und Foncebadón (Badische Jakobusgesellschaft mit Diözese Astorga).

Ein Ehrengast war Jesús Jato (86) aus Villafranca del Bierzo, der sein Leben der Aufnahme von Pilgern gewidmet hat. Eine Madrider Bildhauerin dokumentiert sein Werk

und das bäuerliche Leben am Camino. – Der Abschlussgottesdienst war in San Fiz de Solovio (am Mercado). Jedermann kennt das Tympanon mit dem Besuch der Magier, aber niemand das Innere, weil die Kirche meist geschlossen ist.

Gottfried Wiedemer



Bericht eines Hospitalero über seinen Einsatz im „Europäischen Haus der Begegnung“ in Foncebadoń verschoben

Hier sollten sie den Bericht eines Hospitalero über seinen Einsatz in Foncebadoń vorfinden und auch diesen Bericht mussten wir streichen, denn derzeit sind die Einsätze bis zum Juli gestrichen. Als letzter Hospitalero versah unser Präsidiumsmitglied Gottfried Wiedemer seinen Dienst dort vom 24.02.-17.03. Die letzten Tage seines Einsatzes fielen gerade in die Anfangszeit der besonders schwierigen spanischen Pandemieentwicklung und er konnte gerade noch mit dem letzten Lufthansaflieger von Madrid aus nach Frankfurt ausfliegen. Einen Tag später wäre er in Spanien wegen der geltenden strikten Ausgangssperre festgesessen. Und Gott sei Dank mussten wir auch keine Ansteckung beklagen. Allerdings sind enge Freunde, die uns in Foncebadoń unterstützen, von der Krankheit betroffen gewesen und einige davon leider auch schon verstorben.



Ob dann im Juli die Einsätze wieder starten können ist noch ungewiss, denn der Camino in Spanien ist zurzeit „tot“. Alle Herbergen, Hotels, Restaurants und Bars sind geschlossen und niemand weiß momentan genau, wann diese wieder öffnen. Mal schauen, ob wir dann in der nächsten oder übernächsten Ausgabe unseres „Blättle“ einen derartigen Bericht vorstellen dürfen.

Wenn Sie Interesse an einem Einsatz im Jahr 2021 („Heiliges Jahr“) als Hospitalera/ Hospitalero in Foncebadoń haben, melden Sie sich schon jetzt, denn ganz langsam beginnt sich die Liste, auch auf Grund der diesjährigen Ausfälle, schon wieder zu füllen. (Melden Sie sich bei Norbert Scheiwe, Tel. 0170 994 29 21 oder NScheiwe@t-online.de).



Die geplante traditionelle Veranstaltung „die Muschel in Europa“ am 27.-28.06.2020 **fällt wegen der aktuellen Coronakrise aus**. Ein Ersatztermin kann leider nicht angeboten werden, so dass wir erst wieder im Heiligen Jahr 2021 einen neuen Termin vereinbaren werden. Darauf freuen wir uns schon heute.



Einweihung des „Badischen Jakobusweges – Nördlicher Teil“ von Laudenbach nach Ettlingen verschoben

Hier, liebe Leserinnen und Leser, sollten Sie eigentlich einen größeren und bebilderten Bericht über unsere Einweihung des „Badischen Jakobusweges – Nördlicher Teil“ von Laudenbach nach Ettlingen am 29.03.2020 in Ettlingen vorfinden. Angesichts der aktuellen Coronakrise mußten wir diese Veranstaltung allerdings absagen, es wäre unverantwortlich gewesen, eine Zusammenkunft in größerem Rahmen durchzuführen. Natürlich kann der Weg mit seinen Tagesetappen momentan trotzdem begangen werden und wir hoffen, dass dort einige Menschen auch in dieser Zeit ein wenig Ablenkung und Freude finden.

Badischer Jakobusweg
- nördlicher Teil -
ca. 130 Km
mit der Muschel gekennzeichnete Pilgerweg

Laudenbach
Weinheim
Hohensachsen
Schriesheim
Heidelberg
Leimen
Wiesloch
Letzenberg (Malbich)
Zeutern
Bruchsal
Michaelbsberg (Dürrgroschedel)
Weingarten
Grötzingen
Kastarbs
Durlach
Ettlingen

Die Muschel ist das Zeichen des Jakobsweges. Weil die große Röhre „Muschel“ ursprünglich nur in Gallien vorkam, wurde sie im Mittelalter zum „Amen“ der Jakobspilger. Der badische Jakobusweg ist mit der heute üblichen gelben Muschel auf blauer Grund markiert.

Eröffnung des „Badischen Jakobusweges“
-nördlicher Teil-
von Laudenbach
nach Ettlingen

Badische St. Jakobusgesellschaft e.V.
Jugendwerk 1
79206 Breisach
Tel.: 07664-409-0 (14-17 Uhr)
www.badische-jakobusgesellschaft.de
info@badische-jakobusgesellschaft.de

EINLADUNG
Sonntag
29.03.2020
In Ettlingen

20 Jahre
Badische St. Jakobusgesellschaft e.V.



BADISCHER JAKOBUSWEG



Leider konnten wir ebenfalls noch keine Präsidiumssitzung durchführen, in der wir uns über einen Alternativtermin in der 2. Jahreshälfte Gedanken machen konnten. Wir informieren aber rechtzeitig, wenn dies geschehen ist. Als kleines „Trostpflaster“ hier in Bildform unser Einladungsflyer allen Lesern zur Kenntnis, das hätte Sie als Gast erwartetund erwartet Sie dann hoffentlich im Spätsommer oder im Herbst.



Liebe Jakobusfreunde,
nach langer Vorbereitung
und intensiver Arbeit ist
es geschafft.

Der Badische Jakobusweg von Laudenbach bis nach Breisach und der Übergang ins Elsaß ist komplett beschildert und beschrieben. Er ist in drei Abschnitte eingeteilt:

Der nördliche Teil von Laudenbach bis nach Ettlingen, der mittlere Teil von Ettlingen bis Schutterwald und der südliche Teil von Schutterwald bis nach Breisach und der Übergang ins Elsaß.

Insgesamt windet er sich 265 km durch das wunderschöne badische Land und führt den Pilger durch eine geschichtlich und touristisch bedeutsame Region.

Wir laden Sie recht herzlich ein, mit uns die Einweihung des letzten Wegstückes von Laudenbach bis nach Ettlingen am 29. März festlich zu begehen und diesen Weg damit der Pilgeröffentlichkeit zu übergeben.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung (möglichst per e-mail)

Im Namen des Präsidiums der „Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V.“

Norbert Scheiwe, Präsident

Programm:

- | | |
|-----------|--|
| 10.30 Uhr | Gottesdienst in der Herz-Jesu, Kirche in Ettlingen
Zelebrent Pfarrer M.Heringklee,
Konzelebrent Pfarrer Engelbert Baader |
| 12.00 Uhr | Pilgermahl im katholischen Gemeindezentrum Herz-Jesu, Augustin-Kast-Straße 6, (neben der Kirche)
Es gibt Gemüsesuppe mit oder ohne Würstchen und Brot.
Getränke nach Wahl |
| 13.00 Uhr | Grußworte und feierliche Übergabe des Wegabschnittes an die Pilger |
| 14.00 Uhr | für Interessierte ist ein Stadtrundgang möglich (bitte bei der Anmeldung vermerken)
vorgesehene Route: zur Fuß über die Alb, durch das Lauertor am Rathaus nach Martin, die Kirche mit mittelalterlichen Bauteilen, durch die Dekaneigasse (barocker Jakobus) zum Marktplatz und Schloss. |
| 15.00 Uhr | Ende der Veranstaltung |

ANMELDUNG: Name/n: _____

Hiermit melde ich mich zur Eröffnung des „Badischen Jakobusweges“ -nördlicher Teil- an.
Ich/Wir kommen mit _____ Personen.

Ich/Wir haben Interesse an dem Stadtrundgang.

Ich/Wir nehmen am Mittagessen teil.

Eine Anmeldung kann auch über unsere Mailadresse erfolgen. info@badische-jakobusgesellschaft.de



Brief der Junta de Galicia zur momentanen Situation auf dem „Camino de Santiago“ (übersetzt aus dem Englischen)

Liebe Freunde,

Ich schreibe diesen Brief, um meine Zuneigung in diesen komplizierten Zeiten zu vermitteln. Ich hoffe, dass es Ihnen und Ihren Familien gut geht. Diese Zeit ist für alle schwierig und unsere Gedanken sind bei den Menschen und Pilgern auf der ganzen Welt, die leiden. In Übereinstimmung mit dem Ziel des Weges des Heiligen Jakobus möchte ich ihnen eine Botschaft der Stärke und Hoffnung vermitteln.

Der Weg hat über ein Jahrtausend überlebt. Seine Geschichte überwand Jahrhunderte von Kriegen und großen Krankheiten. Seine Routen nahmen mit der Zeit ab, kehrten aber immer mit mehr Kraft als zuvor zurück. Dieses Beispiel soll uns inspirieren. Es ist Zeit zu beweisen, dass es viel mehr ist, ein Pilger zu sein, als den Weg zu gehen. Es ist eine Lebensweise, die den Werten der jakobinischen Tradition folgt: Gastfreundschaft, Solidarität, Opferfähigkeit. Im gegenwärtigen Klima sind diese Werte wichtiger denn je.

Die Assoziationen der Freunde des Weges sind die Träger dieser Tradition auf der ganzen Welt. Ihre Bemühungen dürfen nicht aufhören, da sie heute noch wichtiger sind. Die Werte, die wir auf der Reise lernen, müssen jetzt mehr denn je verbreitet werden, um alle daran zu erinnern, dass der Weg immer noch da ist und auf uns wartet. Und darauf werden wir sehr bald zurückkommen.

Die ganze Welt wird von dieser globalen Pandemie gewaltsam angegriffen. In Spanien bleibt die gesamte Bevölkerung unter dem von der Regierung Mitte März verordneten Ausnahmezustand zu Hause, um die Geschwindigkeit des Virus und den Zusammenbruch des Gesundheitssystems zu verhindern. Niemand darf den öffentlichen Raum betreten und deshalb auf den Wegen des Heiligen Jakobus pilgern. Die Pilgerunterkünfte sind geschlossen, ebenso wie die Hotels, Restaurants und Bars. Ganz Spanien ist ohne Aktivität, mit Ausnahme der wesentlichen Dienstleistungen. In dieser Zeit haben Sie uns Ihre Bedenken mitgeteilt und beharrlich um zuverlässige Informationen zur Entwicklung der Krisensituation gebeten.

Um diese Fragen zu beantworten, haben wir ein spezielles E-Mail-Konto eingerichtet: cultura.xacobeo@xacobeo.org. Wir stehen Ihnen zur Verfügung, um eventuelle Zweifel und eventuell auftretende Vorschläge zu beantworten.

Ich möchte diesen Brief beenden, indem ich Ihnen allen nochmals für Ihre Bemühungen, die Loyalität gegenüber dem Weg und die universellen Werte, die ihn ausmachen, danke. Ich bin sicher, dass wir bald wieder in der Lage sein werden, unsere Routen zu genießen und unsere Unterkünfte voller Leben und die Freude zu sehen, die sie verdienen. Ich sende Ihnen die wärmsten Grüße, mit all meiner Zuneigung und den besten Wünschen.

Junta de Galicia



Pilgerwege vor der Haustüre - Unterwegs in der Heimat

Jakobswege in Baden-Württemberg



Es ist schon beeindruckend, wie sehr das Interesse an einer Pilgerschaft nach Santiago de Compostela in den letzten Jahren gewachsen ist. Wo der Jakobsweg endet ist eindeutig klar: am Grab des Apostels Jakobus des Älteren in der Kathedrale von Santiago de Compostela im nordspanischen Galizien. Aber wo beginnt der Weg? Ganz einfach: direkt vor der persönlichen Haustüre. Bei der Badischen Jakobusgesellschaft gibt es einen Flyer „Jakobswege in Baden-Württemberg“. Das Faltblatt zeigt auf, wo im Ländle bereits etablierte Jakobswege zu finden sind. Diese Wege sind Zugangswege zu den Pilgerzentren in Frankreich (Le Puy-en-Velay, Vézelay, Paris) oder Einsiedeln in der Schweiz. Das Faltblatt soll einerseits Hilfe und Anregung sein, das Pilgern auf vertrautem Territorium zu erproben und andererseits dem erfahrenen Pilger ermöglichen, den Pilgerweg in unserer Heimat neu zu entdecken.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Entdecken der Jakobswege im Land und wenn Sie unterwegs sind, stets „bon camino“.

Die Badische St. Jakobusgesellschaft hat einen Film zum Thema Pilgern in Baden-Württemberg herausgegeben. Die DVD „Jakobswege in Baden Württemberg“ beleuchtet die Frage „Was ist Pilgern“ und berichtet über die Kleinode entlang einiger Jakobswege im Land.

Die DVD ist erhältlich bei der Badischen St. Jakobusgesellschaft. Auf den Seiten vom Schwarzen Brett informiert unsere Bücherliste auszugsweise über Pilgerführer zu den Wegen in der Region.

Jakobswege in Baden-Württemberg

Jakobswege in Baden-Württemberg



Ein Film von
Jürgen Dettling
Max Dettling
Salome Siebel
Julia Tielke



DVD



Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Jakobus- Vereinigungen am 6.03.2020 in Würzburg

Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Jakobus-Vereinigungen traf sich am 6.03.2020 zum 25. Mal in Würzburg. Die anwesenden Vertreter der Gemeinschaften berichteten über ihre jeweiligen Tätigkeits-Schwerpunkte. So ist es für „Ulteria Stuttgart“ eine gewaltige Aufgabe, ihre in La Faba unterhaltene Pilgerherberge zu renovieren, um diese dann rechtzeitig den Pilgern wieder zur Verfügung stellen zu können. Ebenso mühen sich die „Jakobusfreunde Paderborn“ darum, ihre Herberge „Casa Paderborn“ in Pamplona, die immer wieder von Hochwasser bedroht ist, in ein anderes Haus verlegen zu können. Außerdem stehen Eröffnungen von Pilgerwegen an. Die „Santiagofreunde Köln“ denken über eine Umstrukturierung ihrer Organisation nach.

Für die „Deutsche St. Jakobusgesellschaft“ ist die Hospitalerschulung und das Pilgerforum wichtig. Die Mitglieder werden viermal jährlich mit dem „Jakobusbrief“ und einmal durch die Zeitschrift „Sternenweg“ informiert. Der Präsident der „Fränkischen St. Jakobusgesellschaft“ berichtete von der Jahrestagung unter dem Thema „Wandel der Gesellschaft: Neue Wege – neue Ziele“ und wies auf den 2. Pilgertag am 17.10. in Nürnberg hin. Die „St. Jakobusgesellschaft Sachsen-Anhalt“ gibt die Mitgliederzeitschrift „Auf geht's“ heraus und weist auf das gut angenommene Samstagspilgern hin. Für 2021 ist eine Ausstellung geplant. Thema: „Schätze der Pilgerstraßen in Sachsen-Anhalt“. Die „St. Jakobusgesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland“ verfügt über 10 regionale Einheiten mit jeweils eigenem Programm. Von der „Jakobusgesellschaft Brandenburg-Oderregion“ war zu erfahren, dass sich ihre Arbeit mehr nach Berlin verlagert habe, wo die meisten ihrer Mitglieder leben, die sich monatlich treffen. In Arbeit ist die Markierung des Weges ab Stettin. Von der „St. Jakobusgesellschaft Hessen“ wird auf die stattgefundene 3. Pilgerbörse mit 350 Teilnehmern hingewiesen. Ein inklusiver Weg ist zwischen Frankfurt und Höchst eingerichtet und am 13.09. wird das 10-jährige Bestehen des Weges Fulda-Mainz gefeiert.

Der Tagungsleiter Joachim Rühl erinnert an die Weitergabe der Termine, die um den Jakobustag herum stattfinden, an den Peregrinusverlag. Eine Diskussion entwickelte sich zum Projekt „Sternenweg – Jakobuserbe“. Dessen Ziel wird darin gesehen, nach und nach zu wachsen und das Jakobuserbe als europäisches Kulturerbe im Netz allgemein zugänglich zu machen. Auf den Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt am 12.-16.05.2021 und auf den Wunsch der Kirchen auf einen gemeinsamen Stand „Pilgerzentrum“ wurde hingewiesen. Zum bevorstehenden hl. Jahr 2021 überlegen die Gesellschaften, ob eine gemeinsame Veranstaltung durchführbar ist. Denkbar wäre Aachen als Veranstaltungsort. Ein Autor aus Spanien bereitet eine Geschichte des Credentials vor und sammelt von den einzelnen Gesellschaften die von Ihnen ausgegeben Exemplare mit den jeweiligen Stempeln. Schließlich wurde noch an den Vorschlag einer gegenseitigen kostenfreien Mitgliedschaft erinnert. Eine solche könnte für die Zusammenarbeit und den Austausch untereinander hilfreich sein. Und zum Schluss wurde der nächste Tagungstermin auf den 23. Oktober 2020 festgelegt.

**Quelle: Zeitschrift „Unterwegs – im Zeichen der Muschel“ Nr. 116/April 2020
der Fränkischen St. Jakobusgesellschaft e.V.**





Christian Thumfart

Auf Pilgerwegen durch Skandinavien

Schluss

Nachdem mich die ersten 14 Tage auf dem Olavsweg mein Sohn Jan begleitet hat, geht es weiter auf dem „Romboleden“. Den Abschluss mache ich auf dem „Kungleden“, dem schwedischen Königsweg.

Samstag, 29.07.2017

Kurz vor 6 Uhr werde ich von trompetenden Kranichen geweckt, stehe auf, trockne so gut wie möglich das Zelt ab, mache Selfi's, packe zusammen und verlasse gegen 7 Uhr den Platz. Immer weiter an der Seeseite entlang. Ich hab die Beinlinge an, da der Bewuchs vom nächtlichen Regen und Tau patschnass ist. Gegen 9 Uhr ist's im rechten Schuh schon wieder nass, etwas später bei einer größeren Flussdurchquerung versuche ich es in den Wanderschuhen von Stein zu Stein. Mitten im Fluss sehe ich, dass es nicht weitergeht, will zurück und rutsche dabei mit beiden Beinen ins Wasser; jetzt ist's eh egal, also rasch durchs Wasser hinüber ans andere Ufer. Dort Schuhe aus, Wasser raus, Socken und Einlagen auswringen



/ ausdrücken und die Schuhe mit einem trockenen Tuch innen ausreiben. Dabei schneide ich gleich eine kleine Blase (4) an der re. Ferse auf. Die ärgert mich schon einige Tage, geht aber jetzt gut, da die Haut ganz aufgeweicht ist. Wieder alles Nasse an, geht's weiter.

2 Kraniche fliegen vor mir hoch, ebenso zwei Limikolen. Denen bin ich schier auf den Schwanz getreten, viele Schneehühner, 2 Baumfalken – einer kackt sogar auf mich runter, eine Eidechse (schwarz + groß). Hätte nicht gedacht, dass es so was hier oben gibt. Später sehe ich noch ein wildes Rentier mit Kalb, ebenso Menschen: 2 bauen gerade ihr Zelt ab, 2 sind bei der missglückten Flussquerung direkt hinter mir (wechseln rechtzeitig die Schuhe), beim nächsten Fluss ist gerade ein junges Pärchen mit einem kleinen Hund im Aufbruch begriffen und er zeigt mir eine mögliche Furt. Ich ziehe die Halbschuhe ohne Socken an, wate durch, wechsele drüben wieder die Schuhe.



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

Jetzt sind beide Paare nass; und weiter. Es kommen mir im Abstieg eine Frau (ca. 50) entgegen und eine Jüngere, ca. 4 km vor der Fjällstation.

Gegen 17 Uhr erreiche ich diese, checke in einem 5-Bett-Zimmer ein, ein junges Paar kommt auch gerade. Da es keinen Strom in der Hütte gibt, bringe ich meine nasse Schuhe und andere Sachen in den Trockenraum und lade daneben in der Küche meine Akkus von Smartphone und Digi-Cam. Dabei schreibe ich TB. Der Strom läuft immer nur 30 Min., daher sitze ich daneben und ziehe immer mal wieder die Zeitschaltuhr auf. Dabei mache ich Pläne für die kommenden Tage und berichte der Heimat. Im Store habe ich Fertig-Tortellini gekauft und koche diese als Abendessen (20Uhr) mit Ketchup aus der Küche in Ermangelung von Sahne u.a. Hier ist ein echter Touri-Trubel und ich fühle mich auch nicht mehr als Pilger.



Es gibt kein zu Fuß erreichbares Pilgerziel für mich und der Romboleden ist in S nicht markiert, also bin ich auch wandernder Touri Richtung Süden. Dem entsprechend forsche ich im WEB über Möglichkeiten nach Vadstena zu gelangen. Aber alle öffentlichen Verkehrsmittel gehen über Stockholm (8 Stunden Fahrt) und dann nochmals 4 Stunden nach Vadstena. Das werde ich mir nicht antun und streiche Vadstena aus der Zielliste. 22 Uhr gehe ich zu Bett im 5-Bett-Zimmer, voll belegt. Was ein Glück, dass ich nicht als letzter ankam – beim letzten Stockbett sind 3 Betten übereinander – ich kann unten liegen. Ich schlafe nicht gut, die anderen hatten sogar eingeheizt und Fenster kann man hier nicht öffnen, folglich ist's zu warm.

Sonntag, 30.07.2017 - Auf dem Kungsleden, dem schwedischen Königsweg. Wie vorgesehen und mit entsprechender Literatur vorbereitet geht es ab jetzt auf dem Südlichen Kungsleden weiter und in Richtung Süden. Der südliche mit dem nördlichen Kungsleden sind Teil eines nationalen Wanderwegs durch fast ganz Schweden, 1500 km lang und der wird komplett in jedem Sommer von hunderten Wanderern begangen und selbst im Winter wird die ganze



Strecke von mehr als 100
Skiwanderern in
durchschnittlich 90 Tagen
gemeistert. Davon zeugen
Messingtafeln in
entsprechenden
Fjällstationen.

Für mich geht es jetzt aber
zuerst zum südlichsten
Gletscher Schwedens, dem
Helag-Gletscher. Um ihn zu
sehen bin ich gestern den
halben Tag nach Norden
gegangen und habe hier am
Fuße des Berges in der
Helags-Fjällstation



übernachtet. Kurz nach 6 Uhr fängt über mir die Packerei an, also mache ich mit, dusche kurz, wasche meine Socken, wozu ich gestern keine Lust mehr hatte und bin 7 Uhr auf dem Weg zum Gletscher (ca. 400Hm).

Es geht ziemlich steil zur Sache. Damit meine Bilder später authentisch sind, gehe ich mit der ganzen Ausrüstung hinauf. Mir reicht es allerdings, bis zu dem Punkt aufzusteigen, wo der Gletscher in seiner ganzen Pracht einzusehen ist. Als ich dort auf einem Schneefeld noch eine Rentierherde entdeckte und diese mit auf's Bild bannen kann, ist mein Glück für den Tag perfekt. Später habe ich allerdings bereut, dass ich nicht ganz zum Gletscher und über diesen auf den Gipfel (1796 mNN) aufgestiegen bin, was weitere 300 Hm mehr wären. Rucksack und lärmende Touris haben das verhindert.

Auf dem südlichen Kungsleden
(Winterwegmarkierung). Hier
begegnet man täglich Wanderern



Ich gehe zurück zur Fjällstation und genieße 2 Kaffee, Cola und eine kl. Rolle Kekse für 130,- SEK (da ist immer ein erheblicher Zuschlag drauf, wenn man nicht Mitglied im STF ist). Später bekomme ich raus, dass eine Mitgliedschaft in einem anderen europäischen Berg-, Alpen-, Wanderverein oder dem Internationalen Jugendherbergswerk auch



PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



Schutzhütte in Sicht



anerkannt werden und somit der Aufschlag für Waren, Übernachtung und Hüttennutzung entfällt.

10.30 Uhr breche ich auf, werde aber nach wenigen 100 m auf Deutsch angesprochen. Ein Ehepaar aus Offenbach. Sie haben mich schon 2 x gesehen, von ihrem Zelt auf einer Landzunge im Stausee (wir grüßten uns von weitem) und bei der Flussüberquerung (meiner Wasserung). Das waren nicht 2 Männer (s.v.) sondern ein Paar. Sie wandern hier um das Sylan-Gebirge herum.

Zum Kreuzungspunkt mit dem imaginären Romboleden brauche ich knapp 1 ½ Std und gegen 14.30 Uhr erreiche ich Fältjägerstugan (17km von Helags). Ich mache Pause und prompt fängt es nach diesem herrlich sonnigen Morgen an zu regnen, als ich gerade die Info-Tafel mit den Hintergründen dieser Hütte fotografiere.

Von hier aus hat der norwegische Untergrund gegen die deutschen Besatzer im 2. Weltkrieg operiert.

Ich ziehe mich unters Vordach einer kl. Hütte zurück ohne an der Tür nachgesehen zu haben ob sie offen ist. Es kommt ein Paar meines Alters und geht einfach in die Haupthütte. So ist's, wenn man vor lauter fotografieren wichtiges / anderes unterlässt. Ich hinterher. Drinnen entsteht ein nettes Gespräch übers pilgern, woher und wohin, das Wetter, die Hütte und die Wege. Nach 45 Min. scheint wieder toll die Sonne. Die Beiden bleiben über Nacht und gehen jetzt im nahen See baden.



Fältjägaren STF Berghütte



PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



Für mich geht es weiter. In großen Wellen auf und ab, über Gräben, Bäche, Flösschen von Horizont zu Horizont mal mehr, mal weniger auf und ab. Die Landschaft – das Fjäll, zu Deutsch: das Gebirge. Steine, Sumpf, Zwergstrauchdickichte von Zwergbirken, -weiden, Wacholder, Heidekraut, u.v.m. Dazwischen schöne Blümchen, „Schusternägel“, so heißen bei uns die Frühjahrs-/ Herbstenziane, Silberwurz (Dryas), usw. Nach durchqueren eines tiefen, großen Trogtales mit 2 Flussquerungen, die ohne Schuhwechsel gehen, komme ich ca. 18 Uhr zur Svaaletjanka-Schutzhütte. Hier will ich bleiben.



Drinne macht sich gerade ein junges Pärchen auf, weiterzugehen, folglich übernehme ich die Hütte, hole im nahen See Wasser, fege durch, vespere, baue mein Zelt auf (in den Schutzhütten darf man nur im Notfall übernachten)



Wegweiser am Kungsleden

und jetzt pfeift draußen der Ostwind, mein Zelt trocknet und ich sitze in der Hütte, die, wie alle anderen auch, über ein Notfalltelefon zur nächsten Polizeistation, einen Holzofen einschl. Feuerholz, Tisch und Pritschen verfügt. Warum draußen ins Zelt sitzen, wenn's hier so viel gemütlicher ist. Im weiteren Umfeld stehen noch Zelte, es kommen auch noch welche dazu, aber alle außerhalb der Hörweite. 2 Radler schauen kurz rein, gehen nebenan auf's

Plumpsklo und fahren weiter. Ich richte mein Bett in der Hütte. Warum draußen



PILGER BERICHTEN
CHRISTIAN THUMFART
AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



im rauhen Ostwind schlafen? Später regnet es auch noch und das Zelt wird wieder nass.

Am Morgen wache ich erst 7.20 Uhr auf. Draußen ist es total neblig und saukalt. Nach kurzem Frühstück ziehe ich warm angezogen los und habe das Glück, dass mein Sommerwanderweg (i.d.R. nur mit orangener Farbe auf Steinen und so markiert) wie immer mal wieder parallel zum Winterweg verläuft. Der ist mit roten Andreaskreuzen an langen Stangen markiert, die alle ca. 20 – 50 m in der Landschaft stehen. Die orangenen Markierungen hätte ich heute Morgen in dem dichten Nebel der ersten 2 – 3 Stunden nicht



Von Horizont zu Horizont

gefunden. Das Wetter ist heute sehr durchwachsen. Sprühregen, Sonne, Regen, kaaaalter Ostwind, warmer Westwind. In einer Schutzhütte mache ich Pause und draußen fängts stark an zu regnen. Ich relaxe ca. $\frac{3}{4}$ Std, dann ist es wieder hell, nur die Spuren im Pfad sind jetzt mit Wasser gefüllt genauso wie die Moore. Ich stapfe meiner Wege, suche den Pfad, der Weg ist seit „Klinken“ schlecht bis gar nicht markiert. Erst gegen 18 Uhr komme ich ins Tal des Tännan.

Oben treffe ich noch ein Paar und frage nach Übernachtungsmöglichkeiten. Sie nennen ein Hotel (sehr teuer) sowie das B&B „Strandgarden“. Beim runterlaufen ärgere ich mich noch über die mit Quads zerfahrenen Wanderwege und dass ich wohl auf einer MBT-Strecke gelandet bin, die mich gefühlt immer weiter westwärts führt. Aber wie ich die R 84 (Reichsstraße) erreiche, ist gegenüber das Strandgarden. Ich frage

nach einem Zimmer, OK, mit Abendessen und Frühstück 650,- SEK. Nehm ich, zumal noch Deutsche im Haus sind. Schnell duschen, 18.30 Uhr Dinner, Christian und Valleri aus Tübingen, ein junges Paar, kommen dazu. Sie machen den Kungsleden von Süden nach Norden, wollen dann nach Trondheim, weiter per Hurtigruten nach Bergen, mit dem Zug nach Oslo, wo Valleri dann anfängt zu studieren. Wir unterhalten uns sehr gut, später auch mit den Wirtsleuten vor knisterndem Kaminfeuer, bei einer Flasche gutem schwarzem Bier (70,- SEK) und schönen vorgelesenen Skandinavien-



PILGER BERICHTEN
CHRISTIAN THUMFART
AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



Märchen, Legenden, Fabeln und Geschichten. Oben ist meine Wäsche mit den nassen Schuhen (der rechte ist wieder durchnass) im Trockenschrank.

Dienstag, 01.8.2017

Nach einem guten, umfangreichen Frühstück geht's 9.30 Uhr ab. Erst die 3



Im strömenden Regen unterwegs bei strahlend blauem Himmel

km auf der R 84, dann ca. 3 km Schotterstraße (wie im Outdoor-Wanderführer beschrieben). Auf dem Schotterweg fahren an die 30 Autos an mir vorbei. Wo die wohl alle hinwollen? Später, am Ende der Straße, ein großer Parkplatz. Da stehen Sie alle und ihre Insassen haben sich in die Landschaft verteilt. Einige stürmen auf die kleinen Gipfel, andere picknicken und manche gehen zum nahen Ufer des Ovsansjön um Kanu zu fahren. Dort

liegen nämlich Dutzende Leihkanus. Ich gehe dem beschilderten „Sommerweg“ nach, verliere die Markierung aber und folge dem Trampelpfad ziemlich nah am Ufer bis fast ans Ende des Sees, wo er so gut wie nicht mehr auszumachen ist, bis zu einer der privaten Hütten die dort stehen und ärgere mich, dass es weit und breit keine Markierung gibt. Bei der Hütte schaue ich auf die Karte und stelle fest, dass auf der gesamten Seelänge Sommer- und Winterwanderweg identisch sind. Gestern habe ich Christian und Valleri erst erklärt, dass man genau achtgeben muss, wo die Wege parallel und wo separat verlaufen und jetzt habe ich mich über 2 Stunden durch Sumpf und Dickicht gequält und wie ich hinter die Hütte schaue, ist keine 100 m oberhalb die Markierung des Winterwegs zu sehen.

Das ist wohl die Erkenntnis der Tour: Besser darauf achten, was „angezeigt“ ist, in dem Fall in den Karten, und nicht anderen die Schuld geben, in dem Fall den Wegmarkierern. Ich hätte besser aufpassen und die Karte richtig lesen müssen. Danach ging es flott entlang der Andreaskreuze und ich war richtig frohen Mutes, konnte schöne Gedanken fassen, geistliche Lieder singen, gehmeditieren und komme so zur Grenze des Naturreservat „Rogen“. Hier eröffnet sich mir ein wahnsinniger Ausblick. Eine Tiefebene, viele eingeschlossene Seen und Wasserläufe innerhalb eines mystisch wirkenden



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

Waldes aus Birken, später Kiefern, umschlossen und durchdrungen von riesigen Blocksteinhalden und Felsenmeeren. Der Weg hindurch ist natürlich äußerst schwierig und furchtbar anstrengend. Aber dank der tollen Markierung (Sommerweg) immer gut zu finden. Zum Wetter: Sonne satt, Bewölkung, Temperatursturz auf max. 10 Grad C mit kaltem NW-Wind, es schüttet 10 – 30 Minuten, Sonne pur, ... Das wiederholt sich alle 1,5 bis 2



Stunden. Ich entwickle die Theorie, dass die Sonne die Niederschläge davor aufnimmt und wieder regnen lässt. Mit dem Poncho geht bei diesem Wind nichts, hab ich bereits vor Tagen festgestellt. Also Regenjacke und Beinlinge an und aus, was auch immer Rucksack absetzen bedeutet, Kapuze rauf und runter.



Gegen Mittag scheint wunderbar die Sonne. Die hüft- bis schulterhohen Sträucher sind abgetrocknet. Ich entscheide, weil total verschwitzt, die Beinlinge auszuziehen, wenige 100m weiter, es wird stürmisch, heftiger Regen, also Beinlinge dran. Denn, selbst wenn der Regen aufhört ist alles ringsum nass und die Stoffhose wäre einschl. der Schuhe innen gleich tropfnass. Folglich bleiben die Beinlinge dran. Es geht ca. 20 km durch den Stein- / Felsensumpf, den Rest von den heutigen 29 km durch Moorsumpf und ein bisschen Fjäll bzw. Straße. Gegen 18.30 Uhr komme ich bei wieder mal Sonnenschein an einen herrlichen See mit Sandstrand und beschliesse zu baden und mich zu waschen und, wenn's Wetter hält, hier mein Zelt aufzuschlagen. Gewaschen, etwas geschwommen, schon ist's hinterm Berg wieder schwarz, es wird kalt, sodass ich mich



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

schnell anziehen muss und bei leichtem tröpfeln ziehe ich weiter in eine heftige Regenfront hinein. Nun ist mein Ziel die ca. 5 km entfernte Skadbrodstugan (Hütte des STF). Dorthin unterwegs quert noch ein Rentier mit blauem Halsband meinen Weg.

Angekommen stehen schon viele Rucksäcke außen, sodass ich beschließe, im Zelt zu schlafen da es im Umfeld herrliche Plätzchen dafür gibt. Als mein Zelt steht gehe ich zur Hütte, erstehe vom Hüttenwirt eine Dose Chili con Carne (560 gr) für 65,- SEK, exakt so viel habe ich noch, sitze ins Zelt, es regnet mal wieder, mische meine völlig zerbröseltes Schwarzbrot

in die Dose und verspeise den Inhalt kalt aber mit Genuss. Jetzt ist's schon 22 Uhr. Da es gerade nicht regnet, gehe ich zum See und fülle meine Wasserflasche auf. Unterm Tag habe ich eine große Kette Haselhühner und Dutzende Schneehühner aufgescheucht.



Mittwoch, 02.8.2017

Schlafe gut bis 6.30 Uhr, es tröpfelt. Selbst wenn das Zelt über Nacht getrocknet wäre, ist es jetzt wieder nass. Ich bleib noch ein wenig liegen, da trampeln Rentiere ums Zelt und stolpern über meine Zeltschnüre. Aufstehen, zusammenpacken, 8.45 Uhr weiter. Es geht weiter wie gestern. In erster Linie Steinsumpf, rauf und runter, im Bereich der Baumgrenze. Es wechselt zwischen Birkenbruch und Kiefernheide, beinahe überall Steine, Felsen, Steine, dann Sumpf. Es ist noch anstrengender als gestern, da 1. ich kein so tolles (gar kein) Frühstück hatte und 2. der Rucksack mit Wasservorrat aufgefüllt ist, da die nächste Wasserquelle über 10 km weg ist. Es fängt auch, nach eitel Sonnenschein, wieder an zu regnen. Zur Mittagspause ist's ringsum blau, die Sonne lacht. Ich wage Hemd und kurze Hose. Kaum aufgebrochen fegt ein kalter Wind daher und es regnet mal wieder – aus blauem Himmel. Regensachen an, weiter. Jetzt sind auch wieder die Trampelspuren, sofern es zwischen den Steinen welche gibt, mit Wasser gefüllt und dazu die nassen Steine machen das Gehen noch anstrengender. Hier heroben ist es absolut still. Alle paar Stunden mal ein Flugzeug. So stören nur die metallischen



PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



Klänge meiner Trekkingstöcke, wenn deren Spitzen auf Stein stoßen, was aber kaum zu verhindern ist in dieser Steinwüste. Ab und an ein Rascheln, ein Rentier, mal 2, ... gesamt 7, da höre ich auf zu zählen.

Beinahe am Ende meiner Kräfte komme ich nach 21 km an der Hütte „Rogenstugan“ an, nehme ein Bett (400,- SEK mit DJH-Ausweis), kaufe Chili

con Carne, Bier, Schokozeug und mache erstmal das Chili warm, danach gibt's das Süszeug als Nachtisch. Zusammen zahle ich 535,- SEK per VISA beim Hüttenwirt, hier in der Wildnis – WIFI für die VISA-Abrechnung. Im nahen See gehe ich mich waschen. Zum Schwimmen ist es mir zu kalt und der Strand besteht aus taubeneigroßem Kies, ohne Schuhe kaum zu begehen. Ich muss



Rogen STF Berghütte,
mit Sauna und allem
Komfort

zum ersten Mal in der oberen Etage des Stockbettes schlafen, das wird auch noch gehen. Doch nicht, mein Kammergenosse hat das 2. untere Bett mit seinem Zeug belegt und auf Rückfrage kann ich runterziehen. Auf dem Hüttenareal gibt es eine Sauna, die abends eingehitzt wird. Und, da mir selbst mit Kleidung im Schlafsack nicht richtig warm wird, setze ich mich 20 Minuten rein, gieße kalt ab und jetzt ist mir's gut warm.

Ich hole mir im Shop noch div. für's Frühstück morgen (110,- SEK).



PILGER BERICHTEN
CHRISTIAN THUMFART
AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



Donnerstag,
03.08.2017

7.30 Uhr Kaffee machen, Kekse dazu.
8.30 Uhr los bei schönem Wetter.
Schon nach 1 Stunde ziehe ich Hosenbeine und Jacke aus. Es geht weiter wie's gestern aufgehört hat. Über Steinrasseln und durch Felsenmeere, dazwischen Sumpf und Moor, keine 20% wo man sagen könnte, das entspricht annähernd einem Wanderweg. Einmal



haut es mich in einer solchen Schotterrassel so richtig toll hin. Passiert ist nichts, fühle mich aber wie ein dicker Käfer auf dem Rücken liegend. Rucksack abschnallen, aufrappeln, „Krönchen richten – weiter“. Schon morgens, da ein Rentier, 2, Dutzende, viele. Ich komme mir vor wie in einem riesigen (Hirsch-) Rentiergatter. Mitten im Moor, 800 mNN, auf dem Plankensteg eine kleine, schwarze Eidechse, Frösche natürlich auch und hier höre ich die ersten schwedischen Kraniche. Ich habe tolle Ausblicke in das Naturreservat, nach rückwärts, Zitat Ernst (aus einer Begegnung nach SdC): Do must di umidran un ins Land eini schau!“.



Eine echt wahnsinnige Landschaft aber auch furchtbar anstrengend.



Gegen 14.30 Uhr (17km) komme ich zur STF-Hütte Storrodjtjähstugan: Bei der Hüttenwirtin erstehe ich: 1 Dose Gulasch, 1 Beutel Reis, 1 Bier (115,- SEK), das ich aber nicht bezahlen kann, da ich ja noch nirgends Schwedische Kronen (SEK) abheben konnte und Karte oder EURO gehen bei ihr nicht. Sie sagt, ich solle in der nächsten Fjällstation bezahlen und gibt nur einen Zettel mit. Ist das nicht super!!! Für



die Nutzung der Küche berechnet sie die 100,- SEK auch nicht, da ich ja DJH-Mitglied bin. Ich koche den Reis mit zu viel Wasser, gebe das Gulasch dazu und habe 2 große Teller mit super Mittagessen einschl. Bier; sie hat leider nichts Alkoholfreies mehr. Da auch der Kaffee im Shop aus ist, schenkt sie mir von ihrem eigenen ein Tütchen. Nochmals super und „Vergelt’s Gott“.

15.30 Uhr geht’s nach dem Essen wieder super voran und die 10 km zum See Hävlingen schaffe ich in knapp 3 Stunden, finde dort auch schnell einen Zeltplatz, schlage das Zelt grob auf und, bevor mich die Mücken fressen können, bin ich im See baden, waschen, danach einreiben mit norwegischem „Anti-Mück“. Die verschwitzte Kleidung lasse ich am See, wo sich schwarze Mückenwolken darum schlagen, baue mein Zelt



fertig auf, richte es ein, Kleider rein, ich dazu damit es mir wieder warm wird,



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

und zu. Handy laden plus einen Akku der Digi-Cam per Powerbank und Tagebuch schreiben.

Das Außenzelt ist soweit „Schnakendicht“. Nur Ameisen, die hier auch allgegenwärtig sind, krabbeln rein. Einige versuchen gerade aus den Schnürsenkeln meiner Wanderschuhe Fasern zu ergattern. Die scheinen für sie was Besonderes zu sein. Insgesamt war das wohl der schönste Tag auf dem Kungsleden. Sonne, Bewölkung, kein Regen, Wege wie gehabt, schöner Zelt-, Wasch-, Badeplatz.

Bohlenwege soweit das Auge reicht



Freitag, 04.08.2017 Letzter Wandertag.

Seit 3 Uhr regnet es. Dabei hat sich wohl die Außenhaut meines Zelttes verschoben, denn jetzt sind gefühlt hunderte Schnaken zwischen Außen- und Innenzelt und versuchen mit furchtbarem Gesumme ihre Saugrüssel durch den Stoff des Innenzeltes zu bohren. 7 Uhr. Das Aufstehen und packen geht schnell. Alles rausgeschmissen, Heringe gelöst und das ganze patschnasse Zelt mit samt den hunderten Stechtieren zusammengerollt und eingetütet. Hätte ich bis 7.30 Uhr abgewartet wie eigentlich Plan A war, hätt ich wenigstens das Zelt ohne Regen abbauen können. 8.15 Uhr los.

Erkenntnis des Tages: Plan A ist immer der Richtige, Plan B erst nach Zeitablauf von A in Erwägung ziehen. Es geht durch die Block-/ Fels-/ Steinschutthänge auf wassertriefenden Pfaden hinauf auf die kahlen Höhen, wieder von Horizont



Letzter Zeitplatz am Ufer des Häflingen



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

zu Horizont, in durchnassen, voll Wasser stehenden Pfaden und bei eisigem Nord-Ostwind – Gott sei Dank mehr von hinten links. Meine Schuhe sind seit 9 Uhr durch und ich schwimme darin herum, spüre dabei ob's aufwärts oder ab geht, dementsprechend läuft das Wasser nach vorne oder nach hinten. Wahrscheinlich läuft das meiste Wasser von den Beinen der Regenhose ab und über die vordere Schnürung in die Schuhe, wo diese allerdings dank Goretex dicht sein sollen. Evtl. diffundiert Wasser auch entlang des Innenfutters hinein, da wahrscheinlich keine „Dampfsperre“ zwischen innen und Außenfutter eingebaut ist. Zuhause bespreche ich das Problem mit meinem Händler (Anmerkung: und erhalte ein paar neue Schuhe des gleichen Modells). Begegne einem Wanderer, 2 überholen mich (das erste Mal seh ich jemand in meiner Richtung), es geht schwer voran.



Ein steiler, heftiger Abstieg bringt mich zur Fjällstation „Grövensjön“, wo ich gerade noch das letzte Zimmer erhasche. Später sehe ich auf einem Plan, dass es auf dem Gelände noch eine Wandererhütte gibt, aber jetzt bleibe ich. Die Fjällstation ist eher ein Berghotel als eine Wanderherberge. Zahle ich doch für das Bett 960,- SEK, und dann gibt's hier viele Urlauber, auch Deutsche, Familien, deren Kinder

im ärgsten Regen gelüftet, geschaukelt, usw. werden. Meine Schuhe stehen im Trockenraum; ob die wohl bis Morgen trocken sind? Was soll's, wenn nicht. Zelt u.a. Equipment sind auch triefnass im Rucksack verstaut.

An der Station kommen und gehen Wanderer. Ein Junge, vielleicht 20, wird gerade von seinen Eltern verabschiedet und sticht mit teilweise ungeschützter Ausrüstung hinaus in den Regen. Per Bus kommt einer, der hat alles auf einer Art „Outdoor-Rollator“, 3 rädrieg, und auch noch einen großen Hund dabei. Wie der hier die Wege meistern will, kann ich mir nicht vorstellen, falls er so welche geht, wie ich gekommen bin. Nachdem ich die Lage für die nächsten 8 Tage auf dem Kungsleden gecheckt habe ist meine Entscheidung, hier aufzuhören, endgültig, denn für die ganze Zeit gibt es weder Übernachtungsmöglichkeiten



PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



in Hütten noch die Chance, Lebensmittel zu erstehen. Und hier in der Station haben sie nur transportable Vorräte auf Trockenbasis, die vor Verzehr gekocht werden müssen. Einen Kocher mit Zubehör habe ich nicht dabei. Außerdem soll es mindestens die kommenden 7 Tage weiter ergiebig regnen und kälter werden, und das im Zelt.

Der Weg verläuft mit wenigen Ausnahmen unterhalb der Baumgrenze durch Kiefernforste mit Sumpf- und Zwergstrauchheiden, rauf und runter. Nach Aussagen von Einheimischen der schlechteste „Schwedensommer“ seit vieler Leute Gedenken, was sich auch auf die Mückenplage bezieht. Gefühlt nehmen die mit jedem Höhenmeter abwärts exponentiell zu und mein Mückenmittel sowie die Hirschtalksalbe für die Füße sind leer. Auch ist die Gegend berühmt für seine wilden Tiere; auf Begegnungen mit vorkommenden Bären, Wölfen, Vielfraßen habe ich keine Lust, höchstens aus sicherer Entfernung zum Fotografieren.



Es gibt keine Wasch- und Trocknungsgelegenheiten mehr für Schuhe / Kleidung, und die stickt jetzt schon. Folglich fällt die Entscheidung: Auf direktem Weg nach Hause. Übers WLAN des Hauses buche ich den Rückflug und die Bahnfahrt in Deutschland. Bus und Zug in Schweden gehen leider nicht. Meine VISA-Karte braucht dafür eine andere Verifizierung. „Scheiße“, weil ich extra bei der VOBA danach gefragt hatte. Den Bus von hier weg zum nächsten Bahnhof kann ich per VISA direkt beim Fahrer bezahlen. Die nordischen Länder sind halt digital uns bei weitem voraus. Die Bahnfahrkarte nach Stockholm werde ich am Bahnhof kriegen, verpasse dadurch allerdings sehr wahrscheinlich den direkten Anschlusszug. Beim Nächsten muss ich einmal umsteigen. Jetzt bin ich bis hierher super gekommen, werde ich den Rest wohl auch noch schaffen. Ich kaufe mir im Shop 4 Eier, 100 gr. Schinken, 1 Dose Ravioli, O-Saft, bezahle meine Schulden vom vorletzten Tag auf der Hütte und bereite mir ein Abendessen. Der Tag / Abend wird lange, wenn das Wandern schon 13.30 Uhr vorbei ist.



PILGER BERICHTEN
CHRISTIAN THUMFART
AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



Samstag, 05.08.2017 Rückreise, Tag 1

Schlafte ganz gut, träume Unsinn von Erdogan u ... wache wieder gegen 6 Uhr auf, packe – meine Wanderschuhe sind immer noch nicht trocken (sie werden Zuhause noch zwei Tage dafür brauchen). 7.30 Uhr gibt's Frühstücksbuffet (110,- SEK). Ich genieße guten Kaffee, Marmelade, Eier, usw. 8.30 Uhr kommt der große Bus, zahle per Card und es geht im Regen ab gen Mora. Unterwegs, Rentiere auf der Straße, wegen eines kapitalen Bocks stehen wir sogar eine ganze Weile bis er sich trollt und neben dem Bus weitertrötet. Kraniche stehend im Sumpf, vom Bus aus im Vorbeifahren zu sehen. Es geht durch die scheußlichen Kiefern- / Fichtenstangenwälder (-forsten) mit Kahlschlag- / Aufpflanzverjüngung, ab und an schöne Seen, Flüsse, Landschaftsausblicke, immer durch die regennassen Scheiben. Im Bus „WIFI ombord“ ich bekomme allerdings keine Internetverbindung.

Im Bus sitzend fühle ich mich sehr wohl und gut, dass ich es so gemacht habe. Der Bus kommt pünktlich an, 12.01 Uhr – kein Fahrkartenschalter, am Automat schaffe ich es beim 2. Versuch eine Fahrkarte zu lösen, einschl. Sitzplatzreservierung (ohne kann man in Schweden nicht Zug fahren) und erreiche so noch den ICE 12.24 Uhr direkt nach Stockholm (515,- SEK).

Die vorbeiziehende Landschaft gleicht der von der Busfahrt. Forste, kein Baum dicker als 30 cm, Regen – ein Wetter wie letztes Jahr auf dem JW durch die Schweiz,

große Seen mit schönen Seebrücken (vgl. mit Ostseeorten), viele, viele Häuser meist im „Schwedenrot“. Fahrkartenkontrolle – alles gut! In der Landschaft kommt landwirtschaftliche Nutzung in Sicht, Wiese, Äcker, Höfe, dann schöne Parks, Sport- und Grünanlagen, Bade- und Campingplätze, Seebäder - alles menschenleer, einzelne Personen im Ostfriesennerz oder mit Schirm, meist mit Hund, der muss halt raus, auch bei solchem „Hundewetter“. Seit 8 Tagen in Schweden habe ich kein schwedisches Bargeld und komme mit Kreditkarte und „Vertrauen“ überall durch.





AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

Wenn ich so aus dem Zug schaue bereue ich, meinen Regenhut ins nasse Zeug im Rucksack gestopft zu haben. Evtl. fehlt er mir in Stockholm, wenn's dort auch so regnet. Wieder ertappt = negative Gedanken. Besser: „es wird trocken sein beim Aussteigen“. Erkenntnis: Das mit den/m negativen Gedanken/Denken muss ich noch wegstreichen. Fast immer, vor allem in der Vorausschau, kommen diese automatisch. Und wenn ich jetzt rausschaue ist's schon heller. Ab Borlänge große Felder und Wiesen, die Landschaft ist eben, viel Bebauung, größere Ansiedlungen und Städtchen. Im ICE kommen i.d.R. nur Ansagen auf Schwedisch.



Eine Ansage in Englisch: „Next stop: Arlanda Airport“. Ich steige hier aus (16 Uhr), warum noch in die Stadt und gegen Geld wieder rausfahren? Doch die Kontrolleure der SJ (Staatsbahn) lassen mich nicht vom Bahngelände in den Flughafen. Meine Fahrkarte ist bis „Centralstation“. Ich könne nur dort aussteigen. Ich muss dringend pinkeln. Nicht mal dafür gibt's jetzt ein Plätzchen. Gehe zum Gleis zurück und fahre quase schwarz (die Fahrkarte war ja

für den ICE) mit einem Regionalzug noch 40 Min. zum Hbh. Im Zug – kein WC. Am Bahnhof: WC offline, WC – superlange Schlange davor, nächstes: 10 Kronen-Münze für den Eintritt. Habe bis dato noch kein schwedisches Bargeld benötigt. Eine Wechselstube finde ich auf die Schnelle auch nicht. Keine Chance auf ein Klo zu kommen. Auf zum Busterminal der Flybusse; die Bahn soll an mir nichts mehr verdienen. Im Bus – kein Klo. 18 Uhr am Flugplatz. Jetzt mache ich ganz gemütlich Toilettenzeit. Danach suche ich den richtigen Schalter. Der Herr dahinter spricht deutsch. Eine Wohltat, muss ich doch den Rucksack wo anders einchecken, erledigt, einschl. Bordkarte. Ich habe noch Schlafsack, Luma, Pulli und Fleecejacke im Säckchen, gehe essen: Steak mit Pommes, Salat, 2 Sprite. Zum Nachtsch noch ein großes, supergutes Eis (55,- SEK) – ich glaube, das Erste seit 4 Wochen. Probiere verschiedene Schlafplätze aus: Kapelle – schließt um 22 Uhr, am Check In der SAS-Fluglinie – eine Rolltreppe kracht wie wild, Ankunftsterminal – zu viele Leute, beim „Kleinen-Jungen-Denkmal“ auf einer Steinbank = gut.



PILGER BERICHTEN
CHRISTIAN THUMFART
AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



Sonntag, 06.08.2017 Rückreise Tag 2

- Kontrolle, - Gate. – Souvenirs kaufen (Rentier- und Elchfleisch), einchecken, 9 Uhr Abflug – draußen regnet es in Strömen, 11.15 Uhr Ankunft Frankfurt a.M., 11.35 Uhr hab ich den Rucksack, könnte noch für den ICE 11.52 Uhr reichen. Am Fernbahnhof: Der Zug hat laut Anzeige 25 Minuten Verspätung. Er kommt, alles steigt ein, aber der fährt nicht ab. Nach zig Minuten die Durchsage: Wegen eines Personenschadens auf der Strecke Ffm – Ma können wir nicht losfahren. Später: Unser Zug wird umgeleitet über Darmstadt. Inzwischen gibt es Gespräche zwischen „Leidensgenossen – Fahrgästen“. Da ist ein Ehepaar, kommt aus Los Angeles und will nach Stuttgart. Eine iranische Frau aus Schweden. Sie will nach HD Hbf. Also nehm ich sie ins Schlepptau. In MA, der RE ist weg, zum Abfahrtsplan, eine S-Bahn fährt gleich, wir hin, die Bahn wartet tatsächlich auf die ICE-Gäste, Abfahrt, HD, die schwedische Iranerin steigt aus. Zuvor male ich ihr noch eine Skizze, wie sie zu Fuß dort an ihr Ziel kommt (Mister Google macht´s möglich). 15.04 Uhr bin ich in Mosbach, gehe heim, Jan ist noch da - alles gut. Rucksackgewicht am Flugplatz: 16,5 kg, unterwegs max. + 2,5 ltr. Wasser, + ca. 1 kg Lebensmittel = 20 kg.

Fazit der Pilger-Wanderung:

Der bisher eindeutig schwierigste und anstrengendste aber wohl auch insgesamt der schönste Weg.

Nach 700 km hat´s mir diesmal gereicht.

Die Wege waren 1000mal besser markiert als 2014.

Fotos: © Christian Thumfart

Polen ist seit vielen Jahren Mitglied der Europäischen Union. Die Hinwendung zum Westen kommt auch darin zum Ausdruck, dass das Nachbarland schon früh Anschluss an die bereits vorhandenen Jakobswege in Deutschland zum Grab des Apostels Jakobus im fernen Spanien suchte. Im Jahre 2005 wurde der Niederschlesische Jakobsweg als erster polnischer Jakobsweg eröffnet. Inzwischen gibt es ein dichtes Netz markierter Jakobswege in Polen.

All das kam auch zu Ohren von Dr. Gerd Gellißen, dem ersten Vorsitzenden der Düsseldorfer Jakobusbruderschaft. Nach gründlicher Vorarbeit begab er sich nach Polen, um das Land auf einem Jakobsweg zu durchqueren. Davon berichtet der Jakobspilger in der neuesten Ausgabe der Vereinszeitschrift "Die Kalebasse" auf ca. 40 Seiten. Man erhält diese Ausgabe (Nr. 67) durch Einsendung von sechs 80-Cent-Briefmarken bei der Geschäftsstelle der Jakobusbruderschaft, Lützwowstr. 245, 42653 Solingen.



Elke Hautz

Unterwegs auf dem bayerischen Jakobusweg

Wer pilgert, ist unterwegs! Im Februar dieses Jahres bin ich aufgebrochen, um ein Stück Jakobusweg von Kempten nach Bregenz zu laufen. Ein paar Eindrücke dieser fünf tägigen Pilgerreise möchte ich erzählen.

Bei eiskalter Witterung, doch hell und weit durch Sonne und Schnee, bin ich im Allgäu losgezogen. Ich hatte keine Ahnung, wer oder was mir begegnen würde. Doch ich vertraute der Aussage: **Der Weg gibt mir nicht was ich will, sondern was ich brauche.** (Jakobus-Weisheit). Mein Ziel war, den Pfänder zu besteigen und von dort über weites Land zu blicken.



Ein Satz aus dem Buch *Emmaus* von Karl-Heinz Fleckenstein, das mir in Kempten in der ev. Pfarrkirche St. Mang „zufällig“ in die Hände fällt, ist genau das, was mich dann auch innerlich anstößt, los zu pilgern. Sinngemäß heißt er: Wir sind alle unterwegs nach Emmaus mit unseren Fragen, Nöten, Illusionen, Herausforderungen und Hoffnungen ...

Mein erster Tag läuft wie aus dem Bilderbuch. Im Gehen zur Ruhe kommen und mich von der wunderbaren Schöpfung inspirieren zu lassen, sind Erfahrungen dieser Etappe bis Buchenberg. Alles was ich für mein Unterwegssein brauche, kann ich in meinem Rucksack tragen. Auch das ist eine wertvolle Wegerfahrung.



In den nächsten Tagen finde ich meinen eigenen Rhythmus: Wie viel, wie schnell oder wie langsam gehe ich, wie viel Zeit nehme ich mir zum Ausruhen, Entspannen und Regenerieren? Meine Seele darf zu Fuß gehen und das tut so gut.

Ich genieße es, Zeit zu haben, vielen Gedanken und Fragen nachzuhängen, sie aber auch wieder weiter



PILGER BERICHTEN
ELKE HAUTZ
AUF DEM BAYERISCHEN JAKOBUSWEG



ziehen zu lassen. Ich muss nicht für alles Antworten finden. Erinnerungen dürfen wach werden, schöne und andere. Dabei lass ich mich von dem Buch *Die Kraft der Kontemplation* von Karin Seethaler inspirieren. Es hilft mir sehr, im Hier und Jetzt zu gehen und achtsam zu sein, auf das was ist.

Darüber hinaus motiviert es mich, mein Herz auf Gott auszurichten und dabei meinen Weg zu gehen. Auf diesem Weg erfahre ich auch Möglichkeiten und Grenzen meiner selbst und das macht mich im wahrsten Sinne des Wortes selbst-bewusst. Ich spüre z.B. die Last des Rucksacks auf meinem Rücken. Er bremst meine Ge(h)schwindigkeit.



Am dritten Tag erlebe ich mich orientierungslos, weil die Wegführung unterbrochen ist und die Auskünfte, die mir gegeben werden, sehr widersprüchlich sind. Wie im „richtigen“ Leben, merke ich, dass ich nun eine Entscheidung in Ungewissheit treffen muss, auf welchem Weg ich weiter gehe, auch auf die Gefahr hin, dass ich in den falschen Weg einschlage. Obwohl ich mich geographisch richtig entscheide, führt

mich der Weg nicht an mein Tagesziel. Im Februar sind witterungsbedingt, nicht alle Wege begehbar. Widerwillig lass ich die Vernunft siegen und drehe um.

Bis nach Weitnau, den Ort, von dem aus ich morgens losgelaufen war, muss ich zurück pilgern. Müde und frustriert komme ich an diesem Abend in meinem Quartier an. Mit etwas Abstand betrachte ich mich, ob in der unfreiwilligen Umkehr auch Gelingen liegt. Mir gelingt, nicht alles selbstverständlich zu nehmen, sondern dafür dankbar zu sein, was mir geschenkt ist. Ich lerne, auch auf dem Weg, mit Lücken zu leben, im Gehen, loszulassen.

Am darauffolgenden Tag entscheide ich, ein Stück Straße zu laufen, um schneller voranzukommen, um mein Ziel, den Pfänder zu besteigen, doch noch zu erreichen. Mir begegnen freundliche Autofahrer, die mich ein Stück



PILGER BERICHTEN ELKE HAUTZ AUF DEM BAYERISCHEN JAKOBUSWEG



mitnehmen. So erreiche ich mein nächstes Etappenziel Scheidegg. Am fünften Tag verhindert Sturmtief *Sabine* meinen Aufstieg auf den Pfänder. Im Schutz eines Hotelzimmers lasse ich den Sturm vorüberziehen. Im Nachhinein betrachtet, war es ein Segen, die Pilgertage noch einmal mental durchgehen zu können, bevor ich wieder zu Hause im Alltag ankomme.



Sonneneckgrat

Dabei erinnere ich mich an einen wunderschönen Wegabschnitt Richtung Westen, der sog. Sonneneckgrat. Auf diesem Berggrat begann ich in Gedanken ein paar Dinge in meinem Leben zu ordnen. Bildlich gesprochen, habe ich alles, was ich loslassen und wovon ich Abschied nehmen auf die Nordseite, alles was ich anpacken und in die Hand nehmen möchte, auf die Südseite gelegt.

Eine Hängebrücke, über die ich gegangen war, wurde für mich zum Symbol für einige Fragen: Wie gehe ich mit wackligen Situationen in meinem Leben um? Bin ich nur vorsichtig oder auch ängstlich? Stolpere ich und falle hin oder finde ich meinen Rhythmus im Gehen und gehe mutig voran?

Zusammenfassend hat mir der Weg tatsächlich gegeben, was ich brauchte. Ich spüre die Sehnsucht in mir, den gleichen Weg zu einer anderen Jahreszeit nochmal zu gehen. Dann sollte auch der Aufstieg auf den Pfänder mit Ausblick auf weites Land möglich werden.



Fotos: Elke Hautz



Bericht von der Mitgliederversammlung der Elsässischen Jakobusfreunde, Amis de Saint Jacques en Alsace am 23. November 2019 in Châtenois im Elsass.

Die diesjährige Generalversammlung der Elsässischen Jakobusfreunde war wie immer gut besucht. Ca. 100 Mitglieder aus dem Unter- und Oberelsass trafen sich im Festsaal des CCA, Gites d'Etapes Marcel Rudloff. Dazu kamen die Delegationen der Jakobusgesellschaften der angrenzenden französischen Regionen, wie zum Beispiel der Franche Comté im Südwesten und der Lorraine im Nordwesten.



Evelyne Studer und ihr langjähriger Sekretär

Hinzu kamen Vertreterinnen und Vertreter der rechtsrheinischen Jakobusgesellschaften wie die Kinzigtäler Jakobusfreunde aus Schutterwald (Hildegard Herrmann und Bernhard Springmann vom Präsidium), der Badischen St. Jakobusgesellschaft aus Breisach Oberrimsingen (Veroika Schwarz und Fritz Tröndlin vom Präsidium), Frau Birgit Heinrich, Regionalgruppensprecherin der Region „Bliesgau/Obere Saar als Vertreterin von Roland Zick, dem Präsidenten der Pfälzischen Jakobusfreunde.

Evelyne Studer, die Präsidentin der Amis de Sainte Jacques en Alsace begrüßte zunächst alle Anwesenden und Gäste. Danach kam sie auch gleich auf ihre Sorgen zu sprechen. Wir vermissen Gabriel Mueller, der sich immer um die Beziehungen zu den Deutschen Jakobusgesellschaften kümmert. Leider nimmt ihn sein Amt als Bürgermeister von Kilstett sehr in Anspruch. Hinzu kommt das Ausscheiden des langjährigen Sekretärs der Elsässischen Jakobusfreunde, der Evelyne seit 8 Jahren treu zur Seite stand, aus gesundheitlichen Gründen.

Doch dabei sollte es nicht bleiben. Auch der Schatzmeister, der seit 15 Jahren Mitglied im Vorstand ist und das Amt seit 12 Jahren hervorragend ausführte, tritt aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt zurück. Glücklicherweise, wahrscheinlich mit Hilfe von St. Jakobus, meldeten sich potentielle Nachfolger



für die frei gewordenen Vorstände im Verlauf der Generalversammlung. Man konnte spüren, welch großer Stein sich von Evelynes Seele wälzte. Im Verlauf der Versammlung erfuhren wir, dass es zur Zeit 284 Mitgliedschaften gibt, davon 79 Ehepaare gibt. Es wurden 117 Pilgerpässe ausgestellt. Die Stammtische in den Orten Kilstett (168 Teilnehmer), Châtenois (318 Teilnehmer) und Mulhouse (144 Teilnehmer) waren gut besucht.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war unter anderem der Vortrag von Jean-Claude Christen, dem Präsidenten aller 42 Vogesenvereine des Départements Bas Rhin. Er referierte über die Pflege der elsässischen Jakobuswege, die ausschließlich vom Club Vosgien geleistet wird. Anhand eines eindrucksvoll gestalteten Wegweisers demonstrierte Herr Christen das Engagement des Vogesenclubs für die Elsässischen Jakobusfreunde.



Jean-Claude Christen und sein universeller Wegweiser

Die Versammlung schloss gegen 11:30 Uhr. Danach wurde ein Gläschen Gewürztraminer mit Gugelhupf als Apéro gereicht. Danach blieb noch etwas Zeit für einen Rundgang durch die historische Altstadt und hinauf zur imposanten Kirche Saint-Georges de Châtenois. Danach hatte Evelyne alle Gäste zu einem Pilgermahl im CCA eingeladen. Es handelte sich um ein schönes Menü, das wir zusammen mit unseren elsässischen Jakobusfreunden bei interessanten Tischgesprächen einnahmen.

An dieser Stelle möchten sich die „Kinzigtäler“ und die „Badischen“ Jakobusfreunde bei Evelyne und den elsässischen Jakobusfreunden ganz herzlich für ihre großzügige Gastfreundschaft bedanken und ihnen für die Zukunft alles Gute wünschen. Möge Sankt Jakobus uns alle auch im Neuen Jahr unter seinen Schirm nehmen und uns stets auf unseren Wegen schützend begleiten.

Ulteira,

Euer Fritz

Fotos: Fritz Tröndlin



25 JAHRE PILGERPROJEKT DER INITIATIVE
„KOMMT ZEIT, KOMMT TAT“
KONSTANZ



**„Wer aufbricht, kommt auch heim“ – 25 Jahre Pilgerprojekt
der Initiative: „Kommt Zeit, kommt Tat“ Konstanz**
von Gottfried Eckmann

Es war wohl die Einladung des Apostels Jakobus mit seinen vielen Stäben und den mit Muscheln besetzten Pilgertaschen in der Mauritiuskapelle des Konstanzer Münsters, die die beiden Vorruehständler der ehrenamtlichen Initiative im kath. Bildungswerk, Wolfgang Kremser und Gottfried Eckmann, motivierte, Pilgerwege zu organisieren.

Am 07.10.1994, also vor 25 Jahren, waren die ersten Teilnehmer der Initiative als Pilger auf den seit Jahrhunderten begangenen Jakobusweg (Schwabenweg) von Konstanz nach Maria Einsiedeln mit spiritueller Begleitung und dem Leitwort: „Wer aufbricht, kommt auch Heim“ gestartet. Und es sollten viele folgen. Bis Ende 2004, also in den folgenden 10 Jahren, waren bereits 48 Gruppen organisiert, so mit Gepäcktransport, auch mit Fahrrad und Busse (z.B. m. Geh-Behinderten) erfolgreich durchgeführt. Dazu hatten sich auch Pilgerbegleiter/Innen bis 2019 ehrenamtlich eingebracht. (Inzwischen wurde die Initiative aufgelöst.)

Viele, die mit der Initiative auf den Jakobus Pilgerweg gestartet und unterwegs waren, sind in Kleingruppen oder Einzelpilger den Weg weitergegangen und sind, wie viele berichten, mit persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen auch inzwischen mit einem dankbaren ULTREIA in Santiago de Compostela angekommen.





25 JAHRE PILGERPROJEKT DER INITIATIVE
„KOMMT ZEIT, KOMMT TAT“
KONSTANZ



In „Jakobusblättle“ Nr. 8 lesen wir auf S. 9 im Bericht von Gottfried Eckmann

Konstanz und die Jakobuspilger

Für die Jakobspilger war und ist auch heute noch der hl. Jakobus mit seinen vielen Stäben und muschelbesetzten Taschen in der Mauritiusrotunde des

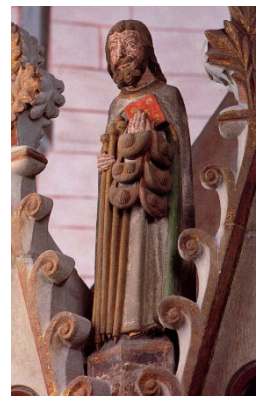
Konstanzer Münsters der Ort des Aufbruchs ihres Pilgerweges. Sicherlich wurde hier schon unzählig viele Male der aus dem 12. Jahrhundert bekannte und überlieferte „Liber Sancti Jacobi“-Pilgersegen, (hier stark verkürzt) erbeten:

„Im Namen unseres Herrn Jesus Christus, nimm die Tasche als Zeichen deiner Pilgerschaft, ...und den Stab zur Unterstützung deiner Reise..... damit du geläutert und befreit..... sicher zum Grab des hl. Jakobus gelangen mögest....., zu dem du aufbrechen willst....., und mit Freude zurückkehrst. Dies gewähre Gott selbst, der lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen“



Fotos: Gottfried Eckmann

Zum Titelbild: Jakobus hält viele Wanderstöcke und muschelbesetzte Taschen. Zeichenhaft teilt er diese an die Pilger aus, die sich von hier aus auf den Weg begeben.

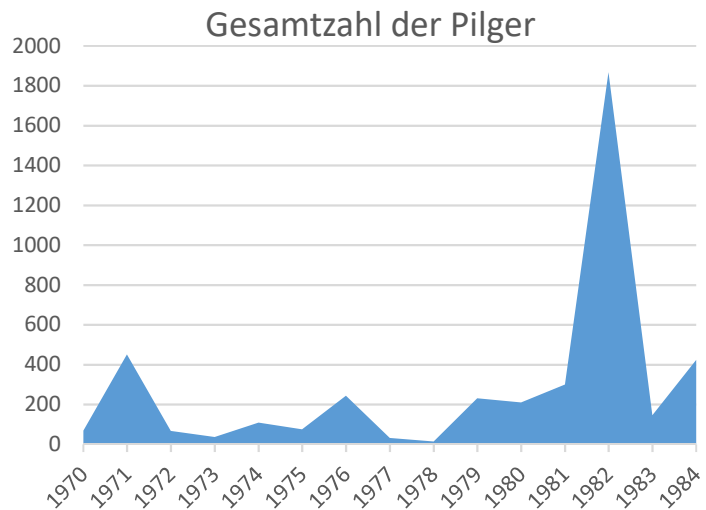




Gesamtzahl der Pilger

1970	68
1971	451
1972	67
1973	37
1974	108
1975	74
1976	243
1977	31
1978	13
1979	231
1980	209
1981	299
1982	1.868
1983	146
1984	423
1985	690
1986	1.801
1987	2.905
1988	3.501
1989	5.760
1990	4.918
1991	7.274
1992	9.764
1993	99.436
1994	15.863
1995	19.821
1996	23.218
1997	25.179
1998	30.126
1999	154.613

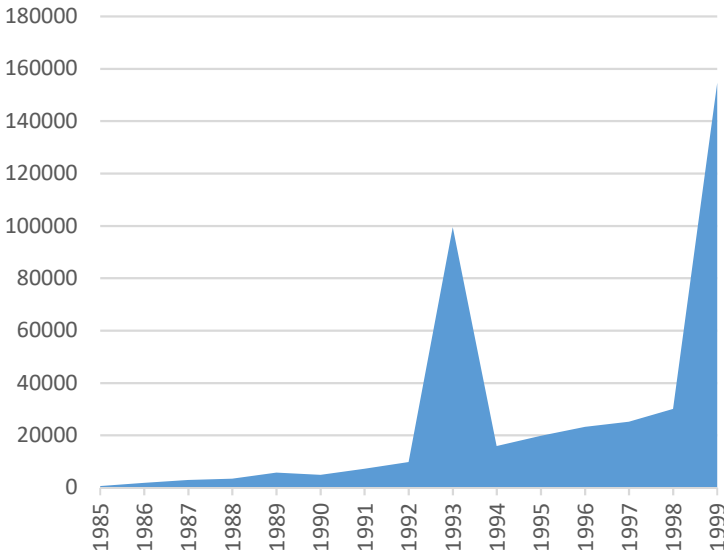
Seit den 1970er Jahren hat die Pilgerschaft auf dem Jakobsweg einen großen Aufschwung erlebt. Die Zahlen aus dem Pilgerbüro in Santiago de Compostela vermitteln einen Einblick in die Entwicklung des Camino de Santiago in den vergangenen 50 Jahren. Zu den bedeutenden Ereignissen für den Jakobsweg zählen sowohl der Besuch von Papst Johannes Paul II. in Santiago de Compostela im Jahr 1982 mit dem Aufruf an den alten Kontinent, seine Wurzeln wieder zu beleben als auch 1987 die Erklärung der Wege der Jakobspilger durch den Europarat zum ersten europäischen Kulturweg. Außerdem wurde der spanische Hauptweg 1993 in das UNESCO-Welterbe aufgenommen und 1998 erhielten auch die vier im Liber Sancti Jacobi beschriebenen französischen Wege diesen Titel.



Die fett hervorgehobenen Werte bzw. die Spitzen wurden erreicht, wenn in Santiago de Compostela ein „Heiliges compostelanusches Jahr“ begangen wurde.

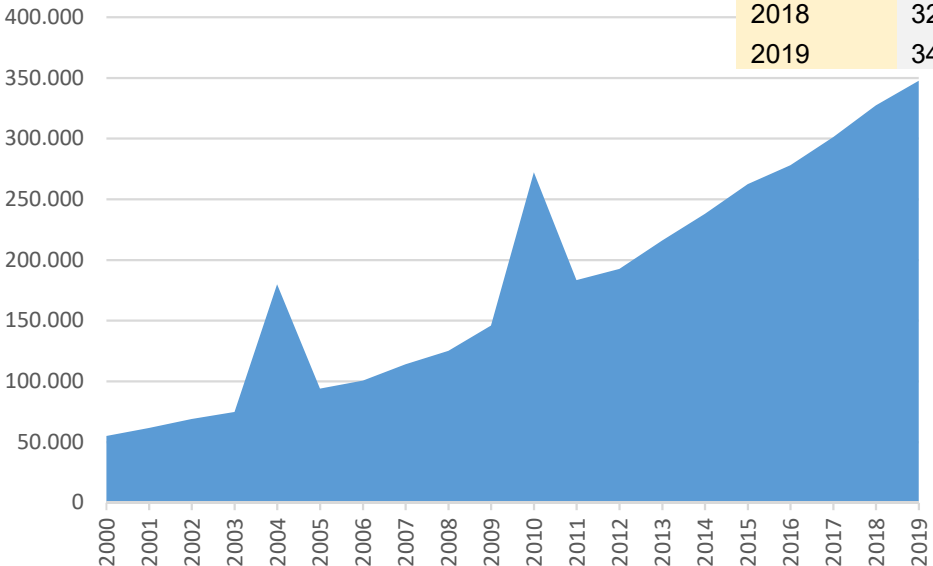


PILGER-STATISTIK



2000	55.004
2001	61.418
2002	68.952
2003	74.614
2004	179.944
2005	93.924
2006	100.377
2007	114.026
2008	125.141
2009	145.877
2010	272.135
2011	183.366
2012	192.488
2013	215.880
2014	237.886
2015	262.459
2016	277.854
2017	301.036
2018	327.378
2019	347.578

Quelle: Statistiken des Domkapitels der Kathedrale von Santiago de Compostela

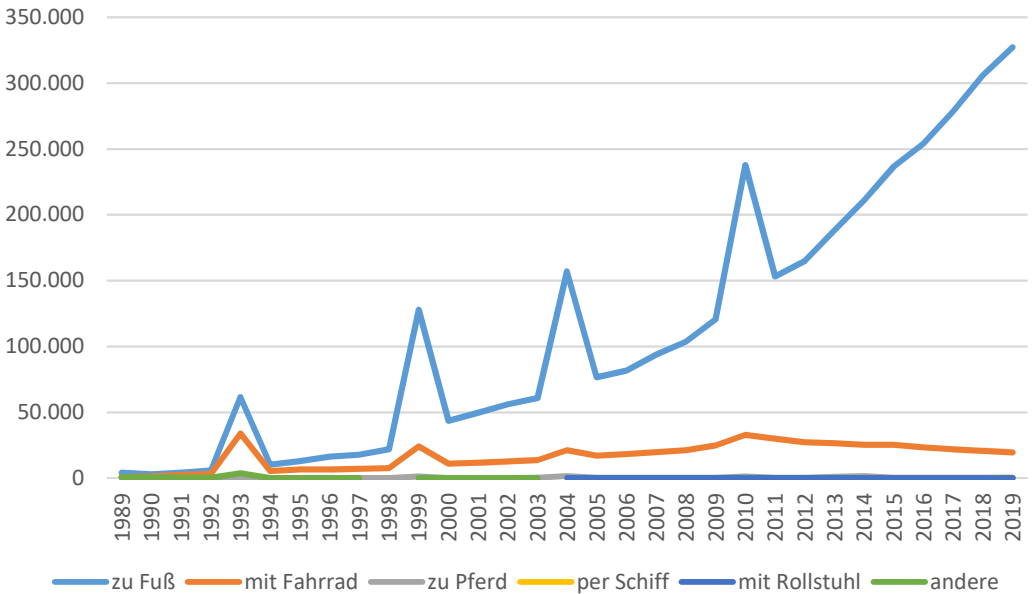




In der Statistik des Pilgerbüros von Santiago de Compostela werden jene Pilger erfasst, die zu Fuß, per Fahrrad, mit dem Pferd, per Schiff oder mit dem Rollstuhl am Pilgerziel ankommen und ihre Urkunde in Empfang nehmen können.

Sanierungsarbeiten in der Kathedrale von Santiago.

Pilgerart



Während den derzeitigen Sanierungsarbeiten in der Kathedrale von Santiago de Compostela wird die Pilgermesse um 12 Uhr sowie die weiteren Gottesdienste in anderen Kirchen stattfinden. Pilgermesse um 12 Uhr: Iglesia de San Francisco. Die Kathedrale ist täglich von 9.00 bis 19.00 Uhr geöffnet, der Ein- und Ausgang befindet sich im Südportal an der Praza das Praterías; allerdings kann es von Fall zu Fall zu Einschränkungen der zu besichtigenden Bereiche kommen. Davon nicht betroffen ist der Hauptaltar: Es soll weiterhin möglich sein, den Apostel Jakobus zu umarmen und die Krypta zu besuchen. Aufgrund der Sanierungsarbeiten im Inneren der Kathedrale kommt der Botafumeiro bis auf Weiteres nicht zum Einsatz.



PILGER-STATISTIK



	zu Fuß	mit Fahrrad	zu Pferd	per Schiff	mit Rollstuhl	andere
1989	4.145	829	22			764
1990	3.034	1.263	10			611
1991	4.222	2.443	30			579
1992	6.036	3.332	32			364
1993	61.470	33.933	326			3707
1994	10.393	5.416	33			21
1995	13.044	6.692	50			35
1996	16.393	6.766	56			3
1997	17.934	7.125	72			1
1998	21.930	7.737	141			
1999	128.019	24.041	1.416			9
2000	43.678	11.136	172			18
2001	49.569	11.641	204			4
2002	55.991	12.777	182			2
2003	60.721	13.624	266			3
2004	156952	21260	1672		60	
2005	76674	16985	242		23	
2006	81783	18289	294		11	
2007	93953	19702	364		7	
2008	103669	21143	290		39	
2009	120605	24892	341		39	
2010	237852	32926	1315		42	
2011	153065	29949	341		11	
2012	164778	27407	281		22	
2013	188191	26646	977		66	
2014	211033	25332	1520		98	
2015	236773	25346	326		71	
2016	254025	23347	342	125	15	
2017	278490	21933	417	153	43	
2018	306064	20787	318	130	79	
2019	327.281	19.563	406	243	85	

Angaben ohne Gewähr

Karl Uhl



PILGER-STATISTIK



In einer Umfrage bei den deutschen Jakobus-Vereinigungen zum 31.12.2019 hat der Redakteur der Vereinszeitschrift "Unterwegs im Zeichen der Muschel" der Fränkischen St. Jakobus-Gesellschaft Würzburg e.V., Manfred Zentgraf, den Mitgliederstand und den Umfang der im Jahr 2019 durch diese Gemeinschaften ausgegebenen Credenciales erkundet. Aus dieser Auflistung ergibt sich folgender Stand:

Jakobusgemeinschaften	Anzahl Mitglieder	Pilger-Ausweise
Sankt - Jakobusbruderschaft Düsseldorf e.V.	580	60
Jakobusgemeinschaft Rohrdorf e. V.	287	144
Santiagofreunde Köln	199	381
Deutsche St. Jakobus-Gesellschaft e.V.	2764	9932
Fränkische St. Jakobus-Gesellschaft Würzburg e.V.	1547	3358
Ultreia - Verein zur Förderung mittelalterl. Pilgerwege	84	77
Stiftung Haus St. Jakobus-Schwäbische Jakobusges.	443	1500
Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn	1463	2962
Badische St. Jakobusgesellschaft e.V.	196	400
Jakobus-Pilgergemeinschaft Augsburg e. V.	158	707
St. Jakobusbruderschaft Trier	279	1512
Jakobusbruderschaft Killer	36	1
St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V.	443	323
St. Jakobus-Gesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.	41	150
St. Jakobusgesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.	131	233
Sankt-Jakobus-Bruderschaft Bamberg	113	0
St.-Jakobus-Bruderschaft e.V. Kalkar	20	0
Beuroner Jakobspilger-Gemeinschaft	1966	107
Hohenzollerische Jakobusgesellschaft e.V.	65	15
Jakobus-Pilgergemeinschaft Göttingen	21	74
Sächsischer Jakobsweg an der Frankenstraße e. V.	52	451
Jakobusgesellschaft Brandenburg-Oderregion e.V.	73	76
Verein Jakobsweg Via Imperii e.V.	12	0
Ökumenischer Pilgerweg e.V.	13	0
Hessische St. Jakobusgesellschaft	97	300
Jakobsfreunde Passau e.V.	28	0
St. Jakobus und Johannes-Gilde Emmerich am Rhein	26	12



Schnupperpilgertage auf dem badischen Jakobsweg mit Elke Hautz, Pilgerbegleiterin

Motto dieser
Schnupperpilgertage:

Alte Wege LOS-lassen

**Neue Wege
GEHEN**

GEHE LOS



Pilgerstatue Gaggenau



Blick von der Konrad-Adenauer-Brücke auf die Murg

Im Frühjahr 2019 bin ich diesem Motto persönlich gefolgt. Durch eine Kollegin habe ich erfahren, dass es eine Qualifizierungsmöglichkeit zum Pilgerbegleiter, zur Pilgerbegleiterin gibt. Ich habe mich spontan entschlossen, diese Ausbildung zu absolvieren und mich bei dem Träger „Kirche in Freizeit und Tourismus“ angemeldet. Nach drei interessanten und spannenden Modulen mit viel Gruppendynamik darf ich mich nun Pilgerbegleiterin nennen.

Mir hat die Ausbildung so viel Spaß gemacht, dass ich in diesem Jahr drei Schnupperpilgertage anbiete. Mein Mann, Stefan Leinritz, begleitet mich dabei. Wir pilgern einmal im Frühjahr (21. März), einmal im Sommer (25. Juli) und einmal im Herbst (10. Okt.) ein Stück auf dem badischen Jakobsweg.

Unser Startpunkt ist in Gaggenau, an der Pilgerstatue auf der Konrad-Adenauer-Brücke. Wir pilgern ca. 18 km durch eine sehr



SCHWARZES BRETT

HINWEISE - INFORMATIONEN



abwechslungsreiche Landschaft. Dabei sind ca. 300 Höhenmeter zu bewältigen. Die Strecke erfordert gute Kondition und feste Schuhe. An einigen markanten Stellen halten wir inne, um uns durch (Gedanken)-Impulse bewegen zu lassen.



Unser erster Höhepunkt ist der LukASFelsen. Nach einer kurzen Rast geht es weiter zum Baden-Badener Stadtteil Ebersteinburg. Bei schönem Wetter erleben wir einen wunderbaren Blick über Baden-Baden.



Dann erreichen wir unser nächstes Etappenziel: Altes Schloss Hohen Baden.

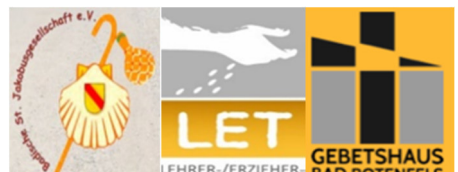
Auf dem Rückweg können wir die Batterfelsen bestaunen. Durch die Wolfsschlucht laufen wir zurück zum Ausgangspunkt. Wir beenden den Tag mit einem Abschlusseggen in der Stadtkirche St. Josef in Gaggenau.



Elke Hautz
Pilgerbegleiterin

Fotos: Elke Hautz

Wer genauere Informationen möchte, erhält diese gerne per mail: unterwegs.sein1@gmail.com oder telefonisch: 07225/76077
Freunde und Unterstützer:

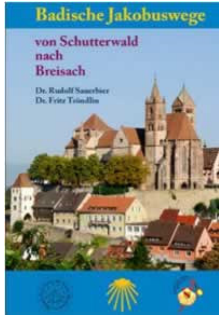




SCHWARZES BRETT HINWEISE - INFORMATIONEN



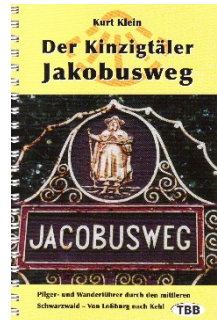
Wegführer für Wege der Jakobspilger in unserer Region:



Dr. Rudolf Sauerbier/Dr. Fritz Tröndlin
Badische Jakobuswege – von Schutterwald nach Breisach
ISBN 978-3-00-030649-5
erhältlich sowohl im Buchhandel als auch bei der Badischen St. Jakobusgesellschaft, Jugendwerk 1, 79206 Breisach, Tel.: 07664/409-0,
eMail: info@badische-jakobusgesellschaft.de

Neuaufgabe des Pilger- und Wanderführers durch den mittleren Schwarzwald von Kurt Klein:

Der Kinzigtäler Jakobusweg kann bestellt werden bei Hilde Herrmann, Gottswaldstrasse 41, 77746 Schutterwald,
eMail: gerhardjunker@web.de



Der Himmelreich-Jakobusweg
von Hüfingen bis Weil am Rhein

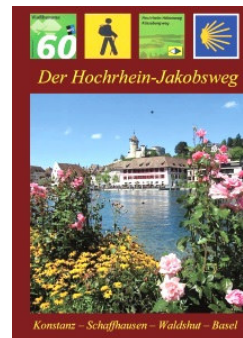


Himmelreich-Jakobusweg

ISBN 978-3-00-051260-5, 5. überarbeitete Auflage des Pilgerführers mit genauen Beschreibungen der einzelnen Etappen von Hüfingen bis Weil am Rhein., Bestellungen beim Förderverein für den Himmelreich-Jakobusweg e.V., Himmelreich 37, 79199 Kirchzarten
www.himmelreich-jakobusweg.de

Der Hochrhein-Jakobsweg
Konstanz Schaffhausen - Waldshut – Basel
von Hans-Jörg Bahmüller

ISBN 978-3-9816404-7-2, Format: A6, Ringbindung, 76 farbige Seiten, 10 Etappen, Karten, Höhenprofile. Unter www.jakobsweg-team.de kann er versandkosten-frei bestellt werden.

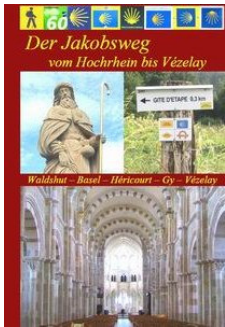


Der wunderschöne Weg entlang des Hochrheins orientiert sich an den vorbildlich gekennzeichneten Fernwanderwegen Via-Rhenana und Hochrhein-Höhenweg. Unterkünfte stehen sowohl auf der Schweizer als auch auf der deutschen Rheinseite zur Verfügung. Die Hochrhein-Route ist für Pilger aus dem Bodenseeraum oder den davor liegenden Regionen eine interessante und sehr direkte Möglichkeit, über die Burgundische Pforte nach Vézelay oder Le Puy zu pilgern. Aber auch alle Anderen, die sich wieder mal „auf den Weg machen“ wollen, können hier eine paar schöne Pilgertage einplanen, ohne allzuweit fahren zu müssen



SCHWARZES BRETT

HINWEISE - INFORMATIONEN



Der Jakobsweg vom Hochrhein bis Vézelay

von Berthold Burkhardt und Hans-Jörg Bahmüller

ISBN 978-3-9812350-7-4 Format 16x10 cm, Ringbindung, 152 farbige Seiten, 19 Etappen, jeweils mit Karten und Höhenprofilen. Der Pilgerführer beschreibt den Jakobsweg von Waldshut am Hochrhein über Basel und die Burgundische Pforte bis nach Vézelay. Der Jakobsweg über Vézelay ist aus Südwestdeutschland die kürzeste Route nach Santiago de Compostela

Der Jakobsweg im Elsass (Ausgabe 2018) Speyer – Wissembourg – Thann mit den

Zubringerwegen von Kehl und Breisach

von Ursula und Heribert Kopp, Hans-Jörg Bahmüller

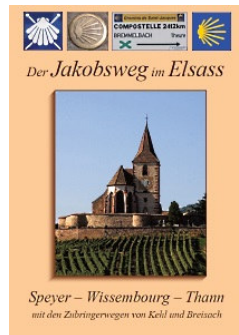
ISBN 978-3-00-022723-3, 144 farbige Seiten,

17 Etappen, jeweils mit Karten und Höhenprofilen

Der handliche Pilgerführer beschreibt den Jakobsweg von Speyer in der Pfalz bis Thann im Elsass einschließlich der Zubringerwege von Kehl nach Straßburg und von Breisach über Colmar nach Notre-Dame du Schauenberg.

Die Neuauflage berücksichtigt Wegänderungen in der Pfalz,

enthält zusätzliche Unterkünfte und ist jetzt komplett in Farbe.



Der Jakobsweg
von Rothenburg ob der Tauber
bis Rottenburg am Neckar



Der Jakobsweg von Rothenburg ob der Tauber bis Rottenburg am Neckar

von Berthold Burkhardt, Renate Florl, Centa Schmid

ISBN 978-3-00-014351-9, Auflage 2017, 143 Seiten,

10 Etappen, jeweils mit Karten und Höhenprofilen

Von Rothenburg ob der Tauber geht es durch landschaftlich reizvolles und leicht hügeliges Gelände abwechslungsreich über Felder, Wiesen und durch Wälder über Schwäbisch Hall, Winnenden und Esslingen nach Rottenburg.

Der Jakobsweg von Rottenburg am Neckar bis Thann im Elsass

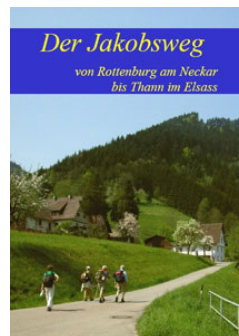
von Renate Florl und Hans-Jörg Bahmüller

ISBN 978-3-00-020868-3, Auflage 2017, 148 Seiten

15 Etappen, jeweils mit Karten und Höhenprofilen.

Beschrieben wird der Weg von Rottenburg über Horb, Loßburg, das Elztal, Freiburg, Oberrimsingen und weiter bis Thann im Elsass.

Unter www.jakobsweg-team.de können die Führer versandkostenfrei bestellt





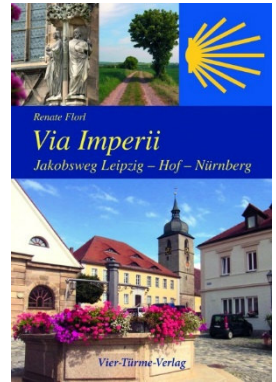
Via Imperii: Jakobsweg Leipzig - Hof – Nürnberg

von Renate Florl

ISBN 978-3-7365-0042-6, 176 Seiten, mit farbigen
Abbildungen und Karten

Renate Florl beschreibt den neu eröffneten Abschnitt des
Jakobsweges entlang der sog. Reichsstraße (Via Imperii) von
Leipzig über Hof nach Nürnberg.

Der Führer enthält viele praktische Informationen zur Strecke, den
Sehenswürdigkeiten und regionalen Besonderheiten.
Er enthält auch Tips zu Übernachtungsmöglichkeiten.



Jakobsweg vom Oberpfälzer Wald zum Bodensee

Tillyschanz – Nürnberg – Ulm - Konstanz

von Michael Schnelle

ISBN 978-3-86686-142-8, 2.aktualisierte Auflage 2014 192
Seiten, 32 farbige Abbildungen, 24 Karten

Immer mehr alte Pilgerwege in Deutschland wurden in den letzten
Jahren neu entdeckt und für die Pilger von heute mit Wegzeichen
markiert. Einer dieser Wege, auf dem einst die Pilger aus Prag Richtung
Santiago wanderten, führt von der deutsch-tschechischen Grenze zum
Bodensee

Auf Jakobswegen von München zum Bodensee

von Barbara Massion

ISBN 978-3-89680-856-1, 48 Seiten, geheftet

Dieser kleine Pilgerführer beschreibt den Jakobsweg von München bis
zum Bodensee. Der beliebte "Einsteiger-Pilgerweg" führt durch
malerische Landschaften und an spirituellen Orten vorbei Barbara
Massion beschreibt ausführlich die Etappen von München bis zum
Bodensee mit detaillierten Wegskizzen, Karten, nützlichen Hinweisen
und Adressen von Pilgerunterkünften



Der Jakobsweg von Rothenburg ob der Tauber bis zum Kaiserdom in Speyer

Von Renate Florl

ISBN 978-3981235050, 132 Seiten, Farbbilder, 13 Etappen mit Karten

Von Rothenburg ob der Tauber bis zum Kaiserdom in Speyer führt
dieser Jakobsweg durch den Norden von Baden-Württemberg. Die
Route folgt zum Teil der Hohen Straße, einer uralten Handels- und
Pilgerstraße. Sie berührt so geschichtsträchtige Orte wie das Kloster
Schöntal, Bad Wimpfen, Sinsheim oder Reilingen.



SCHWARZES BRETT

HINWEISE - INFORMATIONEN



101 Dinge, die man über den Jakobsweg wissen muss

von Renate Florl

ISBN: 978-3-7343-1312-7, 192 Seiten, ca. 70 Abbildungen, Format 12,0 x 18,5 cm, Klappenbroschur mit Fadenheftung:

Ein Buch mit nützlichen Infos bestehend aus Fun-Facts, Wissenswertem sowie Tipps zur Planung und über das Pilgern selbst. Wo beginnt der Jakobsweg? Was darf im Wanderrucksack keinesfalls fehlen? Was unternimmt man gegen Blasen an den Füßen? Wie viele Tage darf man seine Wandersocken (ungewaschen) tragen? Wie lange herrscht Nachtruhe in den Pilgerunterkünften und ist Schlaf dort überhaupt möglich? Diese und weitere Fragen beantwortet eine erfahrene Pilgerin schonungslos ehrlich, hoch informativ und mit der nötigen Prise Humor.

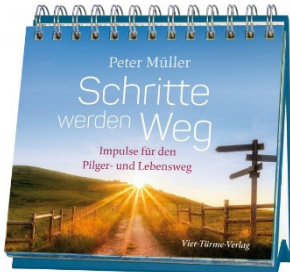


Pilgergeschichten von den Jakobswegen

von Raimund Joos

ISBN 978-3-86686-343-9, 61 Seiten, 6 Abbildungen

Es sind wunderbare Geschichten, die sich einem Pilger auf dem Jakobsweg förmlich in den Weg stellen. Oder ist es doch die eigene persönliche Offenheit, welche den Pilger die Bedeutung dieser Geschichten erst erkennen und erleben lässt? Es sind einzigartige Menschen, die einem auf dem Weg begegnen?



Schritte werden Weg

von Peter Müller

33 Blatt, Aufstellungsbuch mit Spiralbindung, 60 Farb-

Fotografien. „Ultreia – Auf geht’s, wir brechen auf zum Pilgern!“ Dieser alte Pilgersegen rufen sich viele Pilger zu Beginn ihres Weges zu. Reich illustriert schenkt das Aufstellungsbuch Ideen und Impulse für den Pilger- und Lebensweg



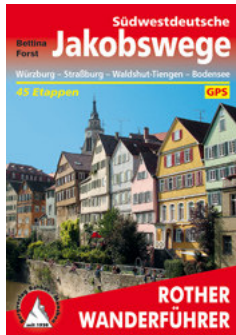
Jakobsweg Via Lemovicensis - Informationen zum Weg

Ende 2019 haben die fünf Jakobusgesellschaften entlang der "via lemovicensis" ein neues Webportal eingerichtet, welches alle Informationen für diesen Weg aus einer Hand anbietet. Insbesondere findet man auf diesen Seiten den kompletten Weg von Vézelay bis Saint-Jean-Pied-de-Port zum Download in allen gängigen digitalen Formaten. Desgleichen findet man alle Informationen zur gesamten Infrastruktur des Weges (Unterkünfte, Pilgerherbergen, Geschäfte, Bars, Cafés, Restaurants, usw.) auch auf deutsch.

Die entsprechenden Dateien können gratis downgeloadet werden. Eine Anleitung zur Installation und Nutzung der Daten auf den gängigen Plattformen ist ebenfalls vorhanden. <https://www.voiedevezelay.eu/de>



Pilgerliteratur aus dem Rother-Verlag – www.rother.de



Südwestdeutsche Jakobswege

von Bettina Forst

ISBN 978-3-7633-4363-8 2. Auflage 2019

224 Seiten mit 104 Farbabbildungen

Über alle Alters- und Klassengrenzen hinweg suchen Pilger Kraft und Erholung auf dem Jakobsweg. Dass man dazu nicht in das ferne Spanien muss, beweist dieser Rother Wanderführer. Er setzt dort an, wo schon vor über 1000 Jahren die Reise zum Grab des Apostels begann: in der Heimat.

Von Würzburg ausgehend sind drei historische Hauptrouten des Jakobswegs durch Südwestdeutschland beschrieben. Sie enden am Bodensee, in Waldshut-Tiengen am Hochrhein an der Schweizer Grenze oder im französischen Straßburg

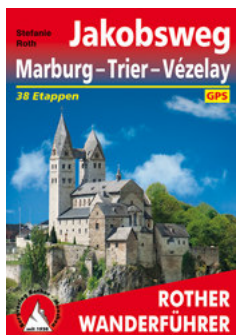
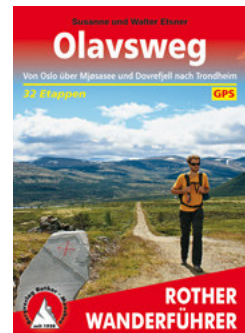
Olavsweg - Von Oslo über Mjøsasee und Dovrefjell nach Trondheim

von Susanne Elsner / Walter Elsner

ISBN 978-3-7633-4554-0, 1. Auflage 2019

192 Seiten mit 111 Farbabbildungen

Raue, menschenleere Weiten, ursprüngliche Wälder, kraftvolle Flüsse, stahlblaue Seen und abends die heimelige Wärme eines bullernden Ofens – intensive Erlebnisse in einer überwältigenden Natur verspricht der 650 Kilometer lange »Olavsweg«. Der fast 1000 Jahre alte Pilgerweg führt von Norwegens Hauptstadt Oslo bis zum Grab des Wikingerkönigs Olav in Trondheim.



Jakobsweg Marburg - Trier – Vézelay

von Stefanie Roth

ISBN 978-3-7633-4474-1, 1. Auflage 2016

176 Seiten mit 64 Farbabbildungen

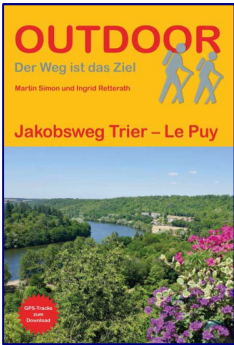
Dieser noch wenig bekannte Pilgerweg geizt nicht mit Attraktionen und Eindrücken und vor allem ganz viel Wein: von den geschätzten Rieslingen entlang der Mosel über den weltberühmten burgundischen Chablis bis hin zum edelsten aller Getränke, dem Champagner. Dabei durchstreift er einige der schönsten deutschen und französischen Landschaften. Auf historischen Routen führt er durch sehenswerte Städte und Dörfer wie Wetzlar, Limburg, Bernkastel-Kues, Trier und Metz.



SCHWARZES BRETT HINWEISE - INFORMATIONEN



Pilgerliteratur aus dem Conrad-Stein-Verlag –
www.conrad-stein-verlag.de



Jakobsweg Trier – Le Puy

von Ingrid Retterath

Erscheinungstermin: Sommer/Herbst

ISBN: 978-3866866621

256 Seiten, ca. 50 Abbildungen, 67 Karten und Höhenprofile

Für Jakobspilger, die schon in Deutschland aufbrechen, ist Trier ein beliebtes Zwischenziel auf dem Weg nach Santiago. Von dort geht es dann weiter durch Frankreich Richtung Spanien – z.B. über Toul und Langres zu der historischen Pilgerstadt Le Puy-en-Velay. Diese Strecke beschreibt auch der Pilgerführer.

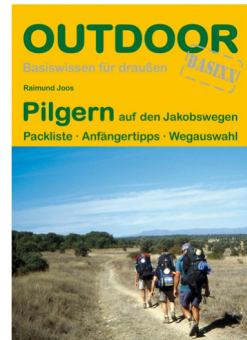
Pilgern auf den Jakobswegen

von Raimund Joos

ISBN: 978-3866863941 - 11. Auflage 2019

160 Seiten, 43 Abbildungen

Wer sich auf eine Pilgerreise auf dem Jakobsweg oder anderswo vorbereitet, hat in der Regel viele Fragen – und dieses Buch beantwortet sie. Der erfahrene Pilger und Autor Raimund Joos stellt die verschiedenen europäischen Pilgerwege vor, erklärt, ob man besser alleine oder zu zweit losgeht, und gibt Tipps zur Wahl der richtigen Reisezeit und Länge der Pilgertour. Eine kommentierte Packliste hilft bei der Zusammenstellung der benötigten Ausrüstung (Schuhe, Rucksack, Medikamente etc.).



Jakobsweg Via Coloniensis von Köln nach Trier

von Ingrid Retterath

Erscheinungstermin: Sommer/Herbst

2. Auflage 2020

ISBN: 978-3866866287

224 Seiten, ca. 50 Abbildungen, ca. 18 Karten

Der Pilgerführer beschreibt den knapp 250 km langen Weg für Fuß- und Radpilger. Er gibt Hinweise zu Unterkünften, Einkaufsmöglichkeiten und Sehens-würdigkeiten am Wegesrand. Nach einem Besuch im Kölner Dom mit seinem weltberühmten Dreikönigs-schrein stellt sich der Pilger die Frage, wie er seinen Jakobsweg fortsetzt. Die beste Wahl ist es, durch die Eifel nach Trier zu laufen.

PILGERGEBET

Obwohl ich auf allen Strassen gereist bin,
überquerte Berge und Täler von Ost bis West
wenn ich die Freiheit nicht entdeckt hätte, selbst zu sein
bin ich nirgends angekommen.

Obwohl ich alle meine Besitztümer geteilt hätte
mit Menschen anderer Sprachen und Kulturen,
Freundschaft mit Pilgern von tausend Wegen gemacht hätte
oder gemeinsam Herberge geteilt hätte mit Heiligen und Fürsten,
wenn ich nicht in der Lage bin, meinen Nachbarn morgen zu verzeihen,
bin ich nirgends angekommen.

Obwohl ich meinen Rucksack von Anfang bis zum Ende getragen hätte
und auf jeden Pilger, der Ermutigung brauchte, gewartet hätte
oder mein Bett einem anderen gegeben hätte, der spaeter als ich ankam,
meine Flasche Wasser geschenkt hätte im Austausch für nichts;
wenn ich nicht in der Lage bin, bei der Rückkehr in meine Heimat und Arbeit
Brüderlichkeit, Glück, Frieden und Einheit zu schaffen,
bin ich nirgends angekommen.

Obwohl ich jeden Tag Nahrung und Wasser gehabt hätte,
und ein Dach und Dusche jeden Abend genossen hätte;
oder meine Verletzungen gut geheilt hätte,
wenn ich nicht in diesem allem die Liebe zu Gott entdeckt hätte,
bin ich nirgends angekommen.

Obwohl ich alle die Denkmäler gesehen hätte
und die schönsten Sonnenuntergänge betrachtet hätte;
obwohl ich eine Begrüssung in jeder Sprache gelernt hätte,
oder dass saubere Wasser aus jedem Brunnen geschmeckt hätte,
wenn ich noch nicht entdeckt hätte, wer der Erfinder
von so viel freier Schönheit und so viel Ruhe ist
bin ich nirgends angekommen.

Wenn ich von heute nicht weiter deine Wege laufe,
und suche und lebe nach dem, was ich gelernt habe;
Wenn ich ab heute nicht in jedem Menschen sehe,
Freund oder Feind, als meinen Begleiter auf dem Weg;
wenn ich ab heute Gott nicht erkenne,
der Gott von Jesus von Nazaret als der einzige Gott meines Lebens,
bin ich nirgends angekommen.

Fraydino